

Abonnement:

Für 6 Monate 5\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: J. Senger, Praça Visconde do Rio Branco 42
Campinas: José Donatz, Rua Andrade Neves N. 5
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersetzliche Nachrichten

Deutsches Reich.

Am 11. Juni Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr haben der Kaiser und die Kaiserin vom Mittelportal des Schlosses in Berlin aus den Festzug der Brauer als Huldigung und Ausdruck des Dankes für die Uebernahme des Protektorates über die Anfaugs nur von dem Brauereigewerbe geplante Unfallversicherung entgegengenommen. Der Schah von Persien wohnte mit Gefolge dem Akt ebenfalls bei. Während der Zug seine Aufstellung nahm, wurde die Deputation empfangen. Nach ihrer Rückkehr setzte sich der imposante Zug, der von Herolden und Musikcorps in der Landknechtstracht eröffnet wurde, in Bewegung. Es zogen höchst malerische Gruppen vorüber, die Anfangs rein historische, später auf die Brauerei bezügliche Bilder darstellten. Dazwischen waren Herolde, Musikcorps und die Fahnen von Brauervereinen aller deutschen Gegenden zerstreut. Es bewegte sich da Ägypter, Römer, Phrygier, Hunnen, Germanen, Hussitenlager, Wittenberger Studenten, Bürger der Reformationszeit, Marktender des dreissigjährigen, siebenjährigen und siebziger Krieges, Wagen des oberjähigen Bräus in Berlin, Schnitter, Geräte, Eiswagen, Gambriuswagen mit Gefolge, Mälzlergruppe, eine Rathsherrnsitzung nach altdautscher Sitte, Braukessel im Betrieb, ferner Ausstellungen des Gersten- und Hopfenbaues, Fuhrfahrgewagen, schliesslich das Ehrenpräsidium des Ausschusses, die Adressdeputation, die der Kaiser empfangen hatte, endlich die Vorführung einer im Betrieb befindlichen Böttcherei und ein eigens für den Festzug gestiftetes 100-Hektoliter-Fass. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen sichtlich erfreut die interessante Huldigung entgegen. Das herrliche, farbenprächtige Bild rollte sich in schönster Ordnung, vom Wetter begünstigt, ab. Ueber den Empfang der Deputation der Brauergesellen durch den Kaiser wird noch berichtet: Nachdem der Zug der Brauergesellen zu der festgesetzten Zeit im Lustgarten vor Portal IV Aufstellung genommen hatte, begab sich die Deputation, die aus acht Gesellen bestand, ins Schloss. Mit dem Kaiser befand sich in dem Saal die Kaiserin. Der Kaiser ging der Deputation, als die letztere eingetreten war, einige Schritte entgegen und hörte die von dem Brauergesellen Merkel verlesene Adresse stehend an. Darauf liess sich der Kaiser die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen und sagte, dass das Gewerbe, dem dieselben angehörten, schon deshalb ein sympathisches sei, weil das Produkt, welches dieses Gewerbe herstelle, geeignet sei, die Menschen aufzuheitern. Er erinnerte sich der schönen Stunden, die er in Bonn in seiner Studienzeit verbracht habe. Die Frage, wie viel Liter Bier täglich in Berlin getrunken würden, konnte im Moment keiner der Anwesenden beantworten. Der Kaiser meinte, jetzt würde es wohl eine Million sein. Alsdann erkundigte sich der Kaiser über das Verhältnis des Weissbieres zum Lagerbier und fügte hinzu, dass er eigentlich von Zeit zu Zeit eine gute Weisse sehr gern trinke. Auf das Verhältnis zum Münchener Bier übergehend, meinte der Kaiser, dass die Herstellungsart des Bieres in Berlin wohl dieselbe sei, wie in München, was von den Mitgliedern der Deputation bestätigt wurde. Auch hob der Kaiser hervor, dass bayerische Offiziere, die er zu sprechen Gelegenheit gehabt habe, sich über das Berliner Bier sehr lobend ausgesprochen hätten. Der Kaiser erwähnte auch der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass an derselben Vertreter des Braugewerbes ständen. Zum Schluss dankte der Kaiser der Deputation in herzlichen Worten und sagte, es würde ihm diese Stunde, in der ihm die deutschen Brauergesellen eine solche Freude bereitet hätten, unvergesslich bleiben. Nochmals dankend, reichte er den Herren die Hand und entliess dann die Deputation.

Zur grossen Freude der Deutschen ist der Samoa-Vertrag durch Versöhnlichkeit der deutschen Regierung gegen die amerikanische zur Unterzeichnung gelangt. In einem Pamphlet „Ein Programm aus 99 Tagen“ wird behauptet, in der Umgebung Kaiser Friedrichs des Dulders habe der Plan bestanden, Hannover den Welfen und Elsass-Lothringen den Franzosen zurück zu geben. Der Rechtsanwalt Harmening behauptete, der Verfasser dieses Pamphlets sei Herzog Ernst von Koburg, der durch seine Memoiren so grosses Aufsehen erregte; Herzog Ernst ist Onkel der Kaiserin Friedrich. Nun ist Harmening wegen Beleidigung des Herzogs vor das Amtsgericht in Jena geladen. Herzog Theodor von Bayern hat in Meran 1061 Personen ärztlichen Rath ertheilt und 68 Staarblinde operirt, wobei ihm seine Gemahlin, die Herzogin Maria Theresia und Dr. Zenker assistirten. Den deutschen Bergarbeitern bietet man den schlechten Trost, dass die Kohlengrubenbesitzer in Alabama (Nordamerika) ihre Arbeiter noch unendlich viel schlechter halten.

Eine alte bisher noch unerledigte Prozesssache ist kürzlich vor dem Schöffengericht in Berlin sang- und klanglos zu Grabe getragen worden. Es ist die Anklage gegen den früheren Redakteur der „Volks-Zeitung“, Trescher, wegen Beleidigung des Kriminal-Schutzmanns Ihring-Malow und Beleidigung des Polizei-Präsidiums zu Berlin gemeint. In jenem Termin ist lediglich auf Einstellung des Verfahrens erkannt worden, und zwar dem Antrag der Staatsanwaltschaft gemäss, die wegen Verjährung der Sache diesen Antrag gestellt hatte. Damit hat die vor längerer Zeit so viel besprochene Klage ein unerwartetes Ende gefunden.

In Lübeck ist im vorigen Monat während der Nacht das grosse Farbwaarengeschäft von Heinrich Heickendorff am Markt vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist durch eine von einem Lehrling umgeworfene Spritlampe verursacht worden. Die Familie des Besitzers und mehrere junge Leute mussten auf die Nachbardächer flüchten und von dort durch die Feuerwehr gerettet werden.

Unter den Antisemiten ist Zwiespalt, weil ein Theil von ihnen sich in „deutsche soziale Partei“ umbauen will, da sie nicht aus Religions- und Rassenhass, sondern aus sozialpolitischen Rücksichten gegen die Juden auftreten.

In die Kapelle auf dem Wartha-Berg bei Neisse schlug der Blitz, als sie mit Wallfahrern gefüllt war; 40 Personen wurden betäubt, 5 getödtet.

Eine genaue Prüfung hat gezeigt, dass die Risse in den Streifen der Strassburger Münsters zwar den Dom nicht gefährden; aber das Aeusserer sei in einem Zustande des Verfalls, der fast unglücklich erscheine.

In Rheinhessen gefährden Springwurm und Heuwurm die Weinberge.

Zu Mainz erkrankte sich der Komponist August Muth im Rhein.

Einen traurigen Abschluss hat eine Pfingstreise gefunden, welche ein in Berlin wohnender Techniker mit seiner Frau nach Potsdam unternommen hatte. Als die Eheleute in der friedlichsten Stimmung Abends von Potsdam mit dem Dampfschiff die Rückreise nach Berlin antreten wollten, wurden bei dem grossen Andrang zur Abfahrtstelle Beide getrennt, so dass der Mann ohne seine Frau abfahren musste, welche auf dem Dampfersteg zurückgeblieben war. Der Mann deutete durch Zeichen der Frau an, dass sie per Eisenbahn nach Berlin zurückkehren solle, was sie jedoch nicht gethan hat. Wahrscheinlich hat die Frau die Zeichensprache des Mannes falsch verstanden, denn sie hat in grosser Erregung und in der Annahme, dass sie ihr Mann verlassen wolle, den Tod im Wasser gesucht. Ihre Leiche ist nach einigen Tagen in Potsdam gefunden worden.

Zur Pfingstfeier wurden dem Juwelier Holtbär in Leipzig aus seinem Geschäftslokal für 75,000 Mark Schmucksachen gestohlen.

Der Thierschutzverein in Dresden erlässt an Behörden aller Länder das Ersuchen, dafür zu sorgen, dass die Thiere vor dem Schlachten betäubt werden.

Auf einem Gut bei Leipzig wurden Schulkinder auf den Feldern beschäftigt; sie verlangten einmüthig 30 statt 25 Pfennig für den halben Tag und als man sie nicht gab, streikten sie.

In Würzburg erschoss ein Student den andern im Duell. Die Kugel riss den Beschlag des Portemonnaies mit sich in den Unterleib des Getroffenen und richtete schreckliche Zerreissungen an.

In Erlangen erstach ein Velocipedist den Studiosus Kuss, der ihm einen Stock vorgehalten hatte.

Rastatt hört auf Festung zu sein, Wälle und Gräben werden gesbnet; doch bleibt es Besatzungsplatz und Schutzforts werden erbaut.

Der freikonservative Graf Frankenberg, Mitglied des preussischen Herrenhauses, hat in der „Post“ einen langen Artikel veröffentlicht, in dem er sich für die Verstaatlichung der Kohlenbergwerke und für eine Betheiligung der Arbeiter am Gewinn ausspricht.

Schweiz.

In der Wohlgethathaffaire hat die offiziöse preussische Presse einen weit ruhigeren Ton als seither angeschlagen und auch die österreichische Presse mahnt zur Begütigung. Die schweizerische Presse ihrerseits zeigte sich ebenfalls weniger aufgeregt, und der schweizerische Pressverband, an dessen Spitze die Redaktionen der grossen Blätter stehen, richtete folgende Ermahnung an die Kollegen, die von diesem getreulich befolgt wurde: „Angesichts der aufregenden und den Gerechtigkeitssinn jedes unbefangenen Beurtheilers schwer verletzenden Schilderungen eines allerdings kleinen Theiles der deutschen Presse über die politischen und sozialen Zustände der Schweiz, welcher unser Land als einen Herd von Revolutionären, Anarchisten und Meuchelmördern dar-

stellen, erklärt der schweizerische Pressverband, dass er es mit der Würde des Landes und unserer Presse nicht vereinbar erachtet, auf die masslosen Anschuldigungen in gleich heftiger Weise zu antworten, sondern dass er sich bestreben wird, die systematischen, grundlosen Angriffe gegen die Schweiz in ruhiger und sachlicher Weise abzuwehren.

Der Pressverband hat auch die feste Zuversicht, dass unsere Bevölkerung sich durch die ihr zugefügten Beleidigungen nicht dazu hinreissen lassen wird, ihre Ruhe und Besonnenheit zu verlieren. Jeder Bürger wird es sich vielmehr zur Ehre anrechnen, durch eine musterhafte Zurückhaltung selbst gegenüber allfälligen Provokationen zu beweisen, dass in unserem Lande neben der Freiheit die Ordnung die Grundlage unseres Staatswesens bildet, ein Jeder wird sein Möglichstes zur Verhütung von allfälligen Ausschreitungen thun, welche leicht zum Vorwand neuer Anschuldigungen erhoben werden könnten. Es ist um so weniger anzunehmen, dass das bisher zwischen Schweizern und Deutschen bestehende freundliche Einvernehmen getrübt werde, als ein grosser Theil der deutschen Presse ohne Unterschied der Parteirichtung, sowie die in unserer Mitte wohnenden Deutschen, sich für die Schweiz in wohlwollender und gerechter Weise ausgesprochen haben.

Diese Erklärung wurde auf Ansuchen von einer Stelle her erlassen, deren Wünsche in solchem Moment für jeden Schweizer Befehl sind.

Die Basler „Grenzpost“ sagt: Welche Folgen eine Grenzsperrung auch für Deutschland haben müsste, darüber gestatten folgende Ziffern einen Schluss: Im Jahre 1887 betrug die Einfuhr aus Deutschland in die Schweiz 263,647,069 Fr.; die Ausfuhr aus der Schweiz nach Deutschland 164,867,860 Fr.; im Jahre 1888 betrug die Einfuhr 253,771,416 Fr., die Ausfuhr 164,486,898 Fr.

Der Grossherzog von Baden soll beim Kaiser zu Gunsten der Schweiz geredet haben.

Man erfährt erst jetzt, dass, als im Jahre 1888 der Ausbruch eines Krieges fast stündlich drohte, der Bundesrath in aller Eile Staatskassenscheine oder Zwangsbanknoten herstellen liess, welche ca. Fr. 13,000 kosteten.

Ein polizeilich zurückgewiesener Schweizerstudent rief vom Eisenbahngang aus: Vive la France! Ein Pfiff und der Zug stand still, und der Student sitzt nun in Mülhausen in Haft. Der Betreffende ist ein waadtländischer Medizinstudent aus Basel.

Die Pilatusbahn gibt seit Kurzem Sonntagsbillete zu ermässigten Taxen aus. Trotz der theilweise ungünstigen Witterung hat sie vom 4. bis 15. Juni über 2000 Passagiere befördert, die alle die Grossartigkeit des Berges, die Kühnheit der Anlage, die absolute Sicherheit der Bauten und Maschinen bewunderten.

In Diesbach (Glarus) ist ein mächtiges Wasserreservoir geborsten, wie es scheint, ohne Verheerungen anzurichten.

Die Karthäuser von Grenoble sind auch nicht genirt. Diese Schnapsfabrikanten par excellence verlangten wegen schlechter Nachahmung ihrer Chartreuse von einem Genfer 5000 Fr. Schadenersatz. Das Gericht sprach ihnen 500 Fr. zu.

In Uhwiesen (Zürich) hat eine Stiefmutter im Einverständnis mit ihrem Manne dessen vierjähriges Kind, nachdem sie es oft misshandelt hatten, im Jauchetrog ertränkt.

Oesterreich-Ungarn.

Der oberösterreichische Bauerntag in Wels zeigt sich wenig klerikal und sprach sich gegen die Judenverfolger aus.

Durch Braud der Stadt Zbaraz in Galizien sind Tausende obdachlos, ohne Nahrung und Unterstützung.

In Brünn verlangen die Weber unter Streikdrohung 20% Lohnerhöhung bei Verminderung der Arbeitszeit.

In Eperies hatte sich ein hochadeliges Fräulein mit dem Kutscher zu tief eingelassen und die Folgen davon im Garten begraben. Thiere scharften auf, die Dienstleute schwatzten, der Richter schritt ein.

Italien.

Das italienische Parlament hat einstimmig dem Ministerium Crispi seine Zustimmung ausgesprochen, dass es das einzige Heil Italiens im Festhalten an der Tripelallianz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn erblicke.

Die Kammer gab am 17. Juni dem Ministerium Crispi mit grosser Mehrheit ihr Vertrauensvotum, nachdem sie ihm mit 185 gegen 66 Stimmen 11 Millionen für die afrikanischen Besitzungen bewilligt hatte; Baccarini hatte sie verweigern wollen.

Unter Leitung italienischer Offiziere haben die ägyptischen irregulären Truppen die wichtige Position Sehant an der abessinischen Grenze besetzt.

In den letzten zwei Jahren ist die Staatsschuld Italiens durch Anleihen um fast 1 1/2 Milliarden gewachsen.

Weberinnenausstand in Turin und bei Biella, 4000 streiken; und vor den Thoren Mailands Bauernunruhen gegen die Gutsherren. Das Beispiel der Weberinnen befolgt in Turin die Fuhrleute, die Gerber, die mechanischen Arbeiter, die Bäcker u. s. w.

Am 15. Juni wurden die Arbeiten feierlich eröffnet, durch welche Neapel zu einer gesunderen Stadt werden soll. Ganze Quartiere werden niedergeissen und neugebaut werden; 3000 Familien sollen schon innerhalb eines Jahres gesunde neue Wohnungen bekommen. Die Gesamtkosten der Umbauung Neapels sind auf 300 Millionen veranschlagt; 271 Strassen werden beseitigt oder erweitert, 17,000 Wohnungen und 62 Kirchen niedergeissen und 18,500 Personen deplacirt.

Ermuntert durch die vielen Protestationen aus allen katholischen Ländern will Papst Leo nun auch noch eine Encyclica gegen die Giordano-Bruno-Feier erlassen. Unter den 600,000 Beileidsadressen wegen der Bruno-Feier an den Papst ist auch eine des Spielhöllenfürsten von Monaco.

Der Papst fürchtet sich vor dem römischen Pöbel, oder thut wenigstens dergleichen, als sei er in Gefahr; aber auch vor seiner eigenen Camarilla sei er in Angst, vergiftet zu werden, weil er nicht energisch genug gegen die Brunofeier gedonnert habe.

Frankreich.

Nach allen Berichten ist die Pariser Weltausstellung grossartig gelungen und höchst interessant. Nur ein Stachel ist an der herrlichen Industrie-Rose: es kostet enormes Geld, so recht daran riechen zu dürfen: Quartier ist schwer zu finden und wer etwas gelten will, muss Luxus treiben. Der Prinz von Wales, der englische Thronfolger, wohnt mit seiner ganzen Familie der Ausstellung wegen in Paris; seine Söhne erkletterten, wie Matrosen, die höchste Spitze bis zur Fahne des Eiffelthurms.

Die Jury der Ausstellung in Paris besteht aus 1000 Mitgliedern und 300 Ersatzmännern! Es werden nur Diplome und Broncemedaillen ertheilt, der Billigkeit wegen.

Der Gemeinderath von Paris beabsichtigt, die Hauptgebäude der Ausstellung stehen zu lassen und den Garten in eine Square zu verwandeln.

In der Kammer verlangte Admiral Dompierre Erneuerung der Flotte, Ersetzung der alten Schiffe; Frankreichs Flotte müsse der vereinigten deutschen und italienischen Flotte gewachsen sein.

Der Senat beharrt mit allen gegen Eine Stimme darauf, dass Studenten und Priesterzöglinge nach einjähriger Militärdienstzeit beurlaubt werden können. Die Kammer aber will Alle gleich halten.

Belgien.

Die antiklerikale Bewegung in Belgien wächst an Umfang und Heftigkeit. In Brüssel Strassenkundgebung von 100,000 Menschen gegen das Ministerium und Fenstererwerfen bei dem klerikalen Hetzblatt „Patriote“. In Gent musste sich die klerikalen Abgeordneten vor der Volkswuth flüchten. Aber auch im übrigen Lande steigt diese Bewegung. Das Alles ist veranlasst durch den Wahlsieg der Liberalen in Brüssel mit ihrem Kandidaten Janson gegen den Kandidaten der Ultramontanen. Der Sturm gegen die Klerikalen brach vornehmlich los, als man erfuhr, dass die Katholiken den freisinnigen Kaufleuten etc. durch förmlichen Bund den Erwerb abgeschnitten.

Am 18. Juni interpellirte in der Kammer der neue Abgeordnete für Brüssel, Janson. Er sagte, die Wähler hätten bei seiner Wahl proklamirt, dass die Minister nicht würdig seien, die Gewalt zu behalten; er fordere daher das Kabinett auf, zu demissioniren. Bernart antwortete ihm, seine Wahl gebe ihm durchaus nicht das Recht, das Kabinett zum Rücktritt aufzufordern; es denke nicht daran zu demissioniren. Man fürchtet einen Sturm vor der Kammer.

Der Generalrath der Arbeiterpartei in Belgien erklärt der Schweiz die lebhafteste Sympathie der belgischen Arbeiter in ihrem Kampf für Wahrung des Asylrechtes: er protestirt gegen die Drohungen der Mächte und fordert alle Arbeiter auf, eine Freundschafts- und Hochachtungadresse zu unterzeichnen.

Die Heizer der gesammten Schiffslinien streiken.

Die Kapitalien für die Kongo-Eisenbahn sollen, vornehmlich bei deutschen Bankhäusern, gefunden worden sein.

Grossbritannien.

Die alte Königin Viktoria soll sich fortwährend in trübseliger Stimmung befinden und Vorschriften über Beerdigung fürstlicher Personen verfassen, in denen das Einbalsamiren verboten wird.

Unter Genehmigung der englischen Regierung in Indien ist der König von Kaschmir abgesetzt und die Verwaltung an seine zwei Brüder und drei Würdenträger übergeben, obson der Maharadscha dem Vicekönig von Indien geschrieben hatte: „Im Falle mir die oberste

Regierung die Freiheit entzieht und ich in meiner jetzigen, höchst unglücklichen Lage zu bleiben habe, würde ich Ew. Excellenz ergebenst bitten, mich vor Sie zu bescheiden und mich durch das Herz zu schiessen."

— Auf den Hebriden, Inseln im Westen von Schottland, hat die Hungersnoth den Hungerthypus hervorgerufen.

— Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in Armagh (Irland) getödteten Schulkinder beläuft sich auf achtzig. Die Schuld falle dem Lokomotivführer zur Last, der ausdrücklich vor der Abfahrt eine zweite Vorspannlokomotive als überflüssig ablehnte. Grosses Verdienst erwarb sich der irische Fusilier Cox, der in einem der losgekoppelten Wagen sass. Als er das Unheil kommen sah, ergriff er vier Kinder und liess sie draussen nieder; sie erlitten keinen Schaden. Dann bot er sich noch mehreren Erwachsenen zum selben Dienst an, sintemal er ein starker Mann war, und erst als sie ausschlugen, sprang er selbst vom Trittbrett und war später bei der Herausziehung der Verwundeten wieder sehr thätig. Ebenso glücklich entkam eine Mutter, welche nicht allein ihre eigenen Kinder, sondern auch noch mehrere andere hinauswarf und dann selbst aus dem Fenster sprang; Alle entkamen unversehrt.

Schweden.

— Das Fernbleiben des schwedisch-norwegischen Gesandten von der Pariser Eröffnungsfeier hat zum Theil den Rücktritt des Ministers des Aeussern, Ehrenvård, nach sich gezogen, wegen der Missbilligung durch die Kammer (Storting).

Russland.

— Am 15. Juni hielt Prinzessin Alexandra von Griechenland als Braut des Grossfürsten Paul ihren Einzug in Petersburg.

Rio, 16. Juli, 8,40 Vorm. Gestern Nacht um halb 1 Uhr, als die kaiserliche Familie aus dem Theater Sant'Anna kam, fielen aus einem Haufen Unbekannter Hochrufe auf die Republik und gleichzeitig gegenüber dem Maison Moderne ein Schuss auf den Wagen des Kaisers. Die Polizei hat ein Individuum, welches der Abgabe dieses Schusses beschuldigt wurde, verhaftet.

— 11,45 Vorm. Als der Kaiser gestern das Theater Sant'Anna verliess, brachte ein Individuum Hochrufe auf die Republik aus, in Folge dessen eine Anhäufung von Menschen und grosse Confusion entstand. Der Kaiser fuhr ab, und als sein Wagen sich dem Maison Moderne gegenüber befand, erfolgte ein Revolverschuss, der jedoch niemand verletzte. Um 3 Uhr Nachts wurde die Person, welche den Schuss abgefeuert hatte, verhaftet. Auch der Koch des Maison Moderne, Namens Gonzalez, ist festgenommen worden, doch leugnet dieser, an dem Attentat betheiligt gewesen zu sein.

— Die gesammte Presse verurtheilt das an dem Kaiser D. Pedro II. verübte Attentat. Der Urheber desselben heisst Adriano Augusto do Valle.

— Der Visconde de Motta Maia ist erkrankt.

Briefkasten.

Hrn. Willy K. Postkarte zugesandt. Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für: Franz Wrede, Paulo Häudring, Jos Schmidt (2), Otto Schwassmann (2), H. Peter Andersson, Martha Koop, Karl Wendlandt, Frederico Birkenstedt, Ludwig Brecht, Tömmner H. Petersen, Wilhelm Scheel, M. Wackel, Myhner van der Vaede, Diard Philipo, und Drucksachen für E. Repsold und Eden von Düben.

Kaffee. Santos, den 15. Juli.

Table with coffee prices: Markt fest. Verkäufe 1000 Sack. Basis 53500-53600. Zufuhr heute 6,877 Sack. Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 5,096. Verkäufe seit dem 1. d. 53,000. Vorrath (1. und 2. Hand) 274,000.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Uruguay, von Hamburg, d. 18. Ville de San Nicolas, von Havre, d. 18. Lassel, vom Laplata, d. 20. Abgehende Dampfer: Thebe, nach Triest, d. 18. Savona, nach New-York, d. 18. Whinfield, nach Rio Grande do Sul, d. 18. Victoria, am 18. Juli, Mittags, nach: Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Aus Paraná.

Korrespondenz von Curitiba, 7. Juli 1889.

Der Tod des Dr. Tobias Barreto de Menezes, der vor Kurzem in Pernaambuco seineu edlen Geist aufgab, hat hier unter den gebildeten Brasilianern wie Deutschen aufrichtiges Bedauern hervorgerufen. Sämmtliche Blätter, mit Ausnahme der „Deutschen Volksztg.“, widmen dem Verstorbenen ehrende Nekrologe, heben seine Verdienste um die Verbreitung der Wissenschaften in Brasilien hervor. Allen voran geht das „Sete de Março“, welches ganz besonders betont, dass Tobias Barreto sein umfangreiches geistiges Wissen dem Studium der deutschen Wissenschaften verdanke; er kannte wie kein anderer Gelehrte Brasiliens den Bildungsgrad Deutschlands und schätzte daher auch deutsches Wesen und Sitte sehr hoch; in ihm haben die Deutschen Brasiliens ihren besten und treuesten Freund verloren. Leider erging es diesem wackeren Manne wie so vielen andern geistigen Capazitäten: er lebte und starb in Dürftigkeit, während unwissende

Günstlinge und Streber die besten Pfründen besetzt halten. Im Namen der Deutschen von Curitiba lege ich hiermit einen Kranz auf das Grab des theuren Todten. Möge sein Geist sich fortplanzen von Geschlecht zu Geschlecht! Wir in Paraná werden ihm stets ein treues und ehrendes Andenken bewahren.

Unsere Postverhältnisse werden geradezu unerträglich. Heftige, nur zu gerechte Klagen wurden in öffentlichen Blättern wie privatim geführt, jedoch ohne den geringsten Erfolg. Schreiber dieses gab am 28. Febr. drei eingeschriebene Briefe an ein und dieselbe Adresse auf, wovon nur einer angelangt ist. Als ich dieser Tage reklamiren wollte, war um 11 Uhr Vormittags noch kein „Official“ da, der die Reklamation entgegennehmen hätte. Leute mit zu despachirenden eingeschriebenen Briefen wurden auf später bestellt, weil Niemand da war, der das Recibo zu unterschreiben das Recht hatte. Dagegen lungerten vier junge Laffen in der Sonnenwärme herum wie die Katzen im Frühjahr und lachten das Publikum, das sich über solche Verhältnisse beschwerte, nach Herzenslust aus. Wir wissen, dass Reklamiren bei der hiesigen Post nutzlos ist, ja wir erheben Zweifel, ob die Reklamation überhaupt weitergeschickt wird; allein wir werden uns beschwerdeführend an das Central-Bureau des Weltpostvereins wenden, um wenigstens zu erfahren, ob die brasilianische Post Schadenersatz zu leisten verpflichtet ist oder nicht. Zeitungen werden oft erst am dritten Tag an den Adressaten abgeliefert. In Curitiba ist es hohe Zeit, dass eine Aenderung eintritt, denn so kann es nicht fortgehen.

Der neue Präsident hat Hr. Heinrich Henning zum Lehrer der Architektur an dem Instituto Paranaense ernannt. Und da wird behauptet, es geschehen keine Zeichen und Wunder mehr; diese Erennung hat jene Behauptung glänzend widerlegt.

In der Kolouie „Maria Luisa“ ist, wie brasilianische Blätter hochtrabend meldeten, eine „Revolte“ unter den Kolonisten ausgebrochen und verlangte der Chef der Kolonisation von Paranaguá Militär zur Unterdrückung der „Revolte“, welches auch von hier abgesandt wurde. In Wirklichkeit ist die Revolte nichts anderes, als dass die armen Kolonisten ihren schon seit Monaten rückständigen Arbeitslohn für an die Regierung geleistete Arbeiten fordern. Hätte der Herr Präsident den Leuten Geld statt Soldaten geschickt, es wäre jedenfalls vernünftiger gewesen. Aber erst kommt das Schmarotzertum, dann vielleicht die Kolonisten. Und für was hätte man denn die „bewaffnete Macht“ als um sie gegen die Unzufriedenen zu verwenden, falls sie sich mucksen.

In Campo Largo soll in die Collectoria eingebrochen worden sein und die Diebe sollen sogar 2 Conto de Reis gestohlen haben. Viele Leute meinen, dass, wenn in der Kasse der dortigen Collectoria wirklich 2 Contos zum Stehlen sich befunden haben, so müsse das nicht mit rechten Dingen zugehen, denn gewöhnlich sei die Kasse so leer und öde wie die Welt kurz nach der Sintfluth. Der Herr Polizeichef ist auch nach Campo Largo abgereist, um die Diebe, falls sie gefangen werden, womit es jedoch gute Weile haben wird, einlocken zu lassen. Das Merkwürdige bei der Sache ist nur, dass die Diebe gerade den Parteiwechsel abgepasst haben.

Im hiesigen Theater S. Theodoro gaben einige hervorragende Künstler von Rio Vorstellungen. Trotz des Aufwandes ihrer besten Kräfte und Auf-führung der besten Dramen war es öfters wegen zu geringer Theilnahme des Publikums unmöglich, die Stücke zur Aufführung zu bringen. Als aber das Schauspiel „Os Milagres de N. S. do Pilar“ (die Wunderthaten der Mutter Gottes) gegeben wurde, war das Theater überfüllt. Dieser Umstand legt für die hiesige Bevölkerung ein nicht gerade sehr schmeichelhaftes Zeugnis ab, er beweist, auf welcher Bildungsstufe die Durchschnittsbevölkerung von Curitiba steht; dieses phantastische Stück muss sogar auf Ver-langen wiederholt werden. Den Wunderglauben und die Dummheit des Volkes zu bestärken, das ist es gerade, was man von oben herab wünscht und unterstützt.

Unter den hiesigen Republikanern herrscht förmlicher Aufruhr vor Freude über den Anspruch Antonio Prado's: „Das Land müsse für die Republik vorbereitet werden, die ja doch sehr bald eintreten werde“. Sie hoffen, dass der Herr Exminister binnen Kurzem seinen vollständigen Beitritt zur republikanischen Partei erklären werde. Geschicht dieses — und es ist nicht im Mindesten daran zu zweifeln —, so tritt mit ihm ein grosser Theil hervorragender Politiker über und die Monarchie pfeift auf dem letzten Loche. Wir glauben, nicht sehr fehl zu greifen, wenn wir sagen, dass dieses gegenwärtige Ministerium der Republik die Wege ebnet, denn es ist eben unmöglich, gegen die Strömungen der Zeit anzukämpfen. Möglich ist die Erfüllung des einen Punktes des jetzigen Programms der Liberalen, welcher von der Föderation der Provinzen handelt, der Gründungstag der „Republik vom südlichen Kreuze“; so soll die brasilianische Republik nach der Meinung Einzelner heissen.

Vor einiger Zeit berichtete ich über das Auftreten des Spiritismus in Curitiba. Heute muss konstatiert werden, dass diese hirnverbraunte Idee bedeutend an Boden gewonnen hat. Bereits gibt es eine Anzahl „Medien“, die den Verkehr des Publikums mit den Geistern Verstorbener vermitteln. Das erkorene Oberhaupt dieser Tollhändler ist ein Hr. Cunha, Besitzer einer Herrenkleiderfabrik. Derselbe veröffentlicht in der Zeitung „Dezenovo“ eine Uebersetzung einer Artikelserie des Leipziger Professors Ziegler, der meines Wissens auch bereits unter den Geistern ver-sammelt ist. In der Voraussetzung, dass Ziegler's Verrücktheiten den Deutschen bekannt seien,

suchen die Spiritisten mit den Deutschen Fühlung zu bekommen, jedoch ohne Erfolg, weil diese denn doch Anderes zu denken und zu thun haben. Es wäre von dem genannten Herrn Kleiderfabrikanten Cunha gewiss rühmensewerther, wenn er seinen leeren Hirnkasten damit beschäftigte, um die miserablen Hungerlöhne, welche in seinem Geschäfte bezahlt werden, zu studiren. Die Haus-industrie in Baiern, Sachsen, Thüringen etc. ist oft mit Recht als die schamloseste Ausbeutung menschlicher Arbeit gebrandmarkt worden; aber die Ausbeutung in der Fabrik des Hrn. Cunha steht im Verhältniss noch über den angeführten Ländern. Für eine gewöhnliche Arbeitshose werden 200 Rs. und für einen Rock 400 Rs. bezahlt und dazu müssen die Arbeiter, zumeist Frauen, noch den nöthigen Faden liefern. Es gibt italienische Familien, wo Mann, Weib und Kinder alle für diese Fabrik arbeiten, von frühzeitig bis Nachts 11—12 Uhr, um wöchentlich 8—10000 zu verdienen. Solche Hungerlöhne, solche Ausbeutung der Arbeit verübt ein Spiritist, dessen Phantasie in — wenn auch nur gedachten — höheren Regionen weilt, um auf dieser Erde das soziale Eleud vergrössern zu helfen. Bei diesen miserablen Löhnen wird sämmtliche Arbeit ausser Haus gegeben, so dass dieser spiritistische Herr auch noch Werkstelle, Feuerung, Licht und andere unumgängliche Dinge erspart, auf Kosten der Arbeit. Diese Herren sind es denn gewöhnlich, die über die Irrlehren des Sozialismus am meisten wettern, damit sich das gutmüthige Volk desto leichter ausplündern lässt. Nur so weiter!

Notizen.

S. Paulo. Die liberale Partei hat für die Wahlen am 31. August folgende Kandidaten bestimmt:

- 1. Distrikt: Dr. Augusto Queiroz. 2. „ Conselheiro Moreira de Barros. 3. „ Dr. Theophilo Braga. 4. „ Dr. Ferreira Braga. 5. „ Dr. Rodrigo Lobato. 6. „ Dr. Antonio Candido Rodrigues. 7. „ Dr. Joaquim Pinto da Silveira Cintra. 8. „ Conde do Pinhal.

Wegen eines Kandidaten für den 9. Distrikt ist mau noch mit den Lokalvertretern in Unterhandlung.

— „Correio Paulistano“ ist am letzten Sonntag mit vollständig neuen Typen gedruckt erschienen und hat jetzt ein recht hübsches und gefälliges Aussehen bekommen. Das war aber wirklich auch hohe Zeit, werther Herr Kollege!

— Am letzten Sonnabend ist von der hiesigen Feuerwehr eine neuangekommene Dampfspritze, welche der frühere Polizei-Chef, Dr. Bandeira de Mello, bestellt hatte, einer Probe unterworfen worden.

— Wie dem „Diario Mercantil“ berichtet wird, beabsichtigt mau, eine Bondslinie von der Stadt Serra Negra do Amparo im Anschluss an eine der Zweiglunien der Mogyana-Bahn zu bauen. An der Spitze des Unternehmens soll Dr. Arthur Prado stehen.

— Unter dem Vorsitz des Conselheiro Antonio Prado fand am letzten Sonntag die früher angekündigte Reunion der Konservativen statt. Dieselbe dauerte von 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags. Als Sekretäre dienten die DDr. Almeida Nogueira und Rabião Junior. Antonio Prado las eine Rede ab, in der er weitgehende politische Betrachtungen anstellte und die er mit folgendem Vorschlag, welcher nahezu einstimmig von den Vertretern der Partei angenommen wurde, schloss: „Soll die konservative Partei in ihr gegenwärtiges Programm die konstitutionelle Reform zum Zweck einer neuen politischen und administrativen Organisation, welche die provinzielle Autonomie in eigenen Angelegenheiten der Provinzen herstellt und aufrecht hält, aufnehmen?“ Es sprachen ferner Duarte de Azevedo, Almeida Nogueira, Rodrigues Alves für, und Dr. Albano Pimentel gegen den obigen Vorschlag.

Der Kongress beschloss ausserdem, bei der Centralregierung wegen der Gewaltthätigkeiten, denen die Konservativen an einzelnen Plätzen, besonders in Botucatu, Tieté, S. Bento und Sapucahy ausgesetzt sind, zu reklamiren.

— Die English Bank of Rio de Janeiro, Limited, hat sammt ihren Filialen laut Jahresbericht, der der Generalversammlung der Aktionäre am 31. Mai vorlag, im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 77,664 Pfund Sterling erzielt, und vertheilt eine Dividende von 16 shillings pro Aktie oder 8% auf das eingezahlte Kapital.

— In das Handelsregister wurde die Firma Ferreira & Schmidt, S. Paulo, für den Handel mit fertigen Kleidungsstücken eingetragen. Inhaber: Casimiro Alves Ferreira Junior und Nicoláu Schmidt; Kapital 5:000000.

— Herr Bruno Wilhelmi, welcher eine Reise nach Europa antritt, hat dem Herrn Wilhelm Bartholdy Procura ertheilt und deuselben mit der Liquidation seines Geschäftes beauftragt.

— Von grosser Bedeutung ist der Uebertritt eines bekannten bisherigen Mitgliedes der konservativen Partei, Dr. Lopes Chaves, zu der republikanischen Fraktion.

100-jährige Gedenkfeier der Erstürmung der Bastille am 14. Juli 1789. Trotz des regnerischen Wetters verliefen die Festlichkeiten recht animirt und in glänzender Weise. Schon am Morgen wurden Raketen und Böllerschüsse abgefeuert. Um 1 Uhr Nachmittags fand ein Umzug der französischen Kolonie, voran die französische Fahne, statt. Die Mitglieder dieser Kolonie versammelten sich alsdann im Congresso Gymnastico Portugeuz und beschlosssen, ein Telegramm an den Präsidenten der Republik zu richten. Um 6 Uhr Abends hielt Dr. Lamounier Godo-

fredo im Club Republicano eine Rede, die mit grossem Beifall aufgenommen wurde. Vom Club-lokal setzte sich alsdann ein Zug, mit der republikanischen Fahne an der Spitze, mit 2 Musikbänden und grösstentheils aus Mitgliedern des Clubs Republicano Academico und Normalista bestehend, in Bewegung. Derselbe passirte mit tausenden Lampions die Strassen S. Bento, Direita, Imperatriz und hielt an der Ecke der Rua da Boa Vista, wo ein Eifelthurm ein miniature errichtet war. Dort begrüsst Dr. Jesuino Cardoso im Namen des Club Republicano die französische Kolonie und hielt eine fesselnde Rede, die Dr. Julio Mesquita im Namen der Franzosen beantwortete. Nach einigen anderen Ansprachen ging der Umzug weiter nach den Redaktionslokalen der republikanischen Organe. Dr. „Diario Popular“ wurde von Dr. Carlos Garcia beglückwünscht, die „Provincia“ von Dr. Muniz Varela, worauf Dr. Paula Novaes dankte, die „Platêa“ von Dr. Julio Riedel, dem Horacio de Carvalho antwortete, die „Gazeta do Povo“ ebenfalls von Dr. Julio Riedel, dem in Namen der Redaktion durch Orlando Faro gedankt wurde. Ausserdem sprachen noch Diana Terra, Hypolito da Silva und Justiniano Vianna. Während des Concerts, das später im Congresso Gymnastico Portugeuz stattfand, nahmen Herr Fernando Dreyfuss (in französischer Sprache) und einige republikanische Vertreter das Wort. Dem Concert schloss sich ein Ball an, der von den meisten Anwesenden erst um halb 3 Uhr Nachts in animirtester Stimmung verlassen wurde.

Die Stadt und besonders das Centrum war an dem Tage festlich geschmückt und beflaggt.

Die sämmtlichen hiesigen Tagesblätter widmeten dem 14. Juli mehrere Spalten. Die „Gazeta do Povo“ gab ein Extrablatt heraus, die „Platêa“ stellt auf ihrer ersten Seite die Freiheitsgöttin mit der Krone zu ihren Füssen dar.

Auch an andern Orten der Provinz ist der 14. Juli festlich begangen worden, wie Telegramme aus Santos, Jundiahy, S. João da Boa Vista, Limeira etc. berichten. Nach Limeira kamen Extrazüge mit Republikanern von Rio Claro und Belem do Descalvado. In S. Limão und Bananal kam es dabei leider zu Unruhen, denn die allzu eifrige Polizei wollte den Umzug der Republikaner hindern.

Gesangverein Mendelssohn. In Folge des Rücktritts des Hrn. B. Brack wurde die Dirigentenstelle des Gesangvereins „Mendelssohn“ Hr. Paul Otto Bareire übertragen, welcher Donnerstag, den 18. d. die erste Probe abhalten wird. Herr Bareire erfreut sich eines sehr guten Rufes, sowohl als gediegener Musiker und wohl erfahrener tüchtiger Dirigent, wie auch als ehrenwerther Charakter.

Weinbau-Schule. Wie wir von Hrn. Dr. Watzl erfahren, wird die öologische Station in der Lapa, beim Kilometer 10 der Sorocaba-Bahn, errichtet werden, und sind die dazu erforderlichen Mittel vom Ackerbauminister demselben bereits zugesagt worden. Jedenfalls wird es nöthig werden, an der Bahn daselbst eine Station zu errichten und ein besonderes Geleise von dieser nach der öologischen Schule zu legen, damit sowohl die für den Bau bestimmten Materialien wie auch sonstige für die Schule und den Weinbau nöthigen Einrichtungen leichter an Ort und Stelle geschafft werden können.

Dr. Henrique Riedel. Am Montage besuchte uns dieser in Porto Alegre, Provinz Rio Grande do Sul, als ausgezeichnete Zahnarzt bekannte Landsmann, der als geborener Paulistaner vielen der hiesigen Deutschen bekannt sein wird. Derselbe beehrte uns mit einer Probe seiner Zahnpaste, die unter dem Namen „Odontine“ in den Südprouvinzen wie auch in Rio de Janeiro allgemeinen Beifall gefunden hat. Herr Dr. Riedel hat den Verkauf seines Präparats den Herren A. Frederico Schulze & Co. hier übertragen und zweifeln wir nicht, dass derselbe dafür auch hier guten Absatz finden wird. Ausser der laut Berichten anderer Blätter anerkannten Güte dieser Zahnseife ist die Aufmachung, wenn gleich eine einfache und daher billigere, doch eine so vollkommen elegante, wie man solche bisher nur bei ähnlichen Pariser und Londoner Artikeln fand, und es macht gewiss einem Deutsch-brasilianer alle Ehre, in diesem Fach Paris und London konkurrenzfähig gegenüber treten zu können.

Freipassagen für Einwanderer. Das Ackerbauministerium hat dem brasilianischen Generalkonsul in Hamburg erklärt, dass die kaiserliche Regierung den Einwanderern freie Reise vom Einschiffungshafen bis nach dem Bestimmungsort in Brasilien, welchen sie wählen, gewährt.

Auch von hier können Freibillets durch uns besorgt und auswanderungslustigen Deutschen übersandt werden.

Wichtig für Weinbauer. Herr Dr. Josef Watzl, der Direktor der hiesigen öologischen Station, theilt uns mit, dass er eine im Beschneiden von Weinreben praktisch erfahrene Persönlichkeit den deutschen Landsleuten zur Verfügung stellt, um das Beschneiden ihres Weines vorzunehmen oder ihnen Anleitung darin zu geben. Sollte einer oder der andere unserer verehrten Leser von dem Anerbieten Gebrauch machen wollen, so bitten wir ihn, sich brieflich an Hrn. Dr. José Watzl, Estação oenologica, São Paulo, zu wenden. Die Gebühren betragen ausser den Reisekosten 35000 pro Tag nebst Beköstigung. Da die Kosten verhältnissmässig gering sind, so rathen wir unsern werthen Abonnenten, die sich mit Weinbau beschäftigen, diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen.

Die Companhia Paulista hat die Gebühren für Telegramme von S. Paulo nach irgend einer Station dieser Bahn und umgekehrt auf 500 Reis für 16 Wörter ermässigt.

**Dr. Antonio Bento** erklärt im „Diario Popular“, dass er gegen die Föderation und gegen die Wahl der Provinzial-Präsidenten sei. Er warnt das Volk vor den Konservativen, die dieses anstreben, vor den Konservativen als früheren Herren der Sklaven, welche erst dann Abolitionisten wurden, als die Aholition bereits geschehen, welche durch Pression auf die öffentlichen Beamten und durch Kauf von Stimmen ihr Mandat als Deputirte erhielten, welche endlich die Wahl des Präsidenten wünschen, um im Falle der Republik mittelst des grossen Einflusses ihrer reichen Familien als Diktatoren aufzutreten.

In **Villa Marianna** ist ein Polizei-Distrikt geschaffen worden.

**Sorocaba-Bahn.** Seit dem 11. d. M. fährt auf der Zweiglinie nach Tatuhy täglich ein gemischter Zug. Derselbe geht in Tatuhy um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vorm. ab und kommt um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Boitva an, von wo er um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach Tatuhy abfährt und hier um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm. wieder eintrifft.

**Companhia Mogyana.** Der Bau der Zweiglinie nach Bom Jesus do Monte Alegre schreitet schnell vorwärts. Die Säulen der Brücke über den Camandocaia-Fluss stehen bereits, und es fehlt nur noch, die Eisenbrücke darüber zu legen.

Von **S. Carlos do Pinhal** wird berichtet: „Der Bau einer Zweigbahn nach dem Bairro do Quilombo ist beschlossene Sache, doch wird diese Linie nicht von hier, sondern von der Station Colonia ausgehen. Die Ingenieure haben bereits die Explorationsarbeiten im Bairro da Babylonia begonnen.“

— Der Conde do Pinhal beabsichtigt, an diesem Platze ein Bankhaus zu gründen.

**Resaca.** Die Munizipalkammer von Mogy-mirim hat am 8. d. mit Herrn Luiz Mathias Maylasky einen Kontrakt betreffend den Bau einer Bondslinie von Mogy-mirim nach Resaca unterzeichnet. Wie es heisst, wird diese Bondslinie auch eine Telegraphenlinie zwischen den beiden Orten errichten.

**Taubaté.** Die Republikaner dieser Parochie haben den Dr. Luiz Pereira Barreto zum Kandidaten der nächsten Wahlen für die Assembléa Geral bestimmt und für die Assembléa Provincial die Drs. Alfredo Casimiro da Rocha, João Francisco Malta Junior und J. Miguel Martins de Siqueira.

In **S. Pedro** ist Hr. Jorge Ohlogge, der bisher der konservativen Partei angehörte, zu den Republikanern übergetreten.

**Santa Cruz das Palmeiras.** Am 14. d. fand dort eine Versammlung der evangelischen Deutschen statt, in welcher die Anlage eines evangelischen Friedhofes beschlossen wurde. Am Sonntag, 28. Juli, soll daselbst eine nochmalige Zusammenkunft statthaben, in der alles weitere die Ausführung des Planes betreffende zur Besprechung kommen wird, und wozu sämtliche Deutsche jener Stadt und der Umgegend hiermit eingeladen werden.

Die **Alfandega** von **Santos** hat im ersten Semester d. J. 5.151.671\$692 eingenommen, gegen 7.224.838\$341 im 1. Semester 1888, 2.073.166\$649 weniger als im Vorjahre.

Am 13. d. ergaben die Exportzölle allein eine Einnahme von 79.502\$430.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag vergangener Woche sind in S. Vicente Diebe in 3 Höfe eingedrungen und haben von dort bedeutende Wäschediebstähle vollführt, trotzdem die Sicherheitswächter ganz in der Nähe stationirt waren.

**Iguape.** In Itingussú verführte ein gewisser Antonio Cyrino de Lima ein 13jähriges Mädchen unter dem Versprechen, dasselbe zu heirathen. Er führte dieses nach der That jedoch nicht aus und ist deshalb dem Gericht überliefert, das ihn dazu zwingen soll.

Der Polizeidelegado von **Botucatu** ist in Lebensgefahr: der berüchtigte Capitão Tito mit seinen Capangas hat ihn bedroht. Die ganze Stadt ist deshalb in Aufregung und bewaffnet, um diesem Ruhestörer sein Handwerk zu legen. Die Behörden sind unentschlossen, da die Regierung selbst nur zu oft den Capitão Tito als Capanga benutzt hat.

**Rio de Janeiro.** Zu Staatsrathen sind ernannt worden: Senator João Alfredo Correia de Oliveira, Senator Manoel Francisco Correia, Pedro Leão Velloso, Felipe Branco de Sá, Francisco Belizario Soares de Souza, Joaquim Delphino Ribeiro da Luz, Conselheiro Olegario Herculano de Aquino e Castro, Dr. José da Silva Costa, welche sämtlich am letzten Sonnabend den bezüglichen Eid abgelegt haben.

— Die kaiserliche Familie wird am 22. Juli nach Minas abreisen, um der Einweihung der Zweiglinie der D. Pedro II.-Bahn nach Ouro Preto beizuwohnen.

— Es heisst, Affonso Celso habe in Europa eine Anleihe oder Kreditoperation für den Thesouro Nacional pro Ende 1890 abgeschlossen.

— Der Extrazug von S. Paulo ist am Sonnabend morgen um 10 Uhr hier angekommen.

— Einer Dame, welche am letzten Sonnabend den Bond nach Villa Isabel benutzte, kamen 2 ebenfalls mitfahrende Individuen verdächtig vor, und als sie desshalb ihre Tasche untersuchte, bemerkte sie das Fehlen ihres Portefeuilles mit 62\$000 und sonstigen Papieren. Die beiden Taschendiebe wollten durchbrennen, doch gelang es einem anderen Passagier, sie anzuhalten und ihnen beim Delegado die gestohlenen Sachen abzunehmen.

— Man sagt, der Dr. Salvador de Mendonça werde den Titel Conselheiro erhalten.

— Die Regierung hat das Avis, welches heisst, es sei zur Wahl in einer Parochie notwendig, dass diese kanonisch versorgt sei, zurückgenommen.

— Bei der Feier des 14. Juli haben in Rio bedauerliche Ausschreitungen stattgefunden. Als der Festzug in der Rua do Ouvidor anlangte, kamen aus einem Menschenhaufen die Rufe: „Es lebe die Monarchie, nieder mit den Republikanern!“ Zugleich fielen einige Schüsse, und es entwickelte sich schliesslich ein regelrechtes Revolvergefecht, wobei eine erhebliche Zahl Personen verwundet wurde. Dem energischen Einschreiten der Polizei gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Wie es heisst, sollen die Unruhen durch Capangas, die mit Kuipfeln, und Mitglieder der Guarda negra, die mit Revolvern bewaffnet waren, verursacht sein, doch fehlen bis jetzt noch genauere Nachrichten.

— Ein grosser Skandal ist am 11. d. im zweiten Districte do Sacramento durch den Subdelegado veranlasst worden. Derselbe insultirte, in Hemdsärmeln im Fenster liegend, die vorbeiziehende Patrouille in den gröbsten Ausdrücken, und liess dieselbe schliesslich verhaften. Alsdann begab er sich mit allen auf der Strasse disponiblen Soldaten zur 2. Polizeistation, unterwegs laut lärmend und alle ihm beegnenden Personen, 17 an der Zahl, festnehmend.

— Der Präsidentur von Rio Grande do Norte ist ein Kredit von 30.000\$ zur Deckung der Spesen unter dem Posten „Socorros Publicos“ bewilligt worden.

— Der „Correio Portuguez“ bringt in seiner letzten Sonnabendnummer anlässlich der englisch-portugiesischen Streitfrage einen recht geharnischten Artikel gegen England. Nachdem er die Kolonialgeschichte Englands scharf kritisiert hat, nennt er die englische Nation einen Vampyr der Humanität und ist der Ansicht, dass diese abscheuliche und verabscheute Nation dem menschlichen Geschlecht zur Genugthuung aus den Blättern der Geschichte gestrichen werden müsse, und das sei noch nicht einmal zu viel. Die ungemässigten Ausdrücke, die wir hier nicht wiedergeben wollen, und welche sich der betreffende Autor gegen eines der ersten Kulturvölker Europas bedient, wie es die englische Nation doch ist (oder hält derselbe das vom katholischen Klerus regierte Portugal für erhabener?), finden wir der Sache wenig entsprechend und vor allem der Presse recht unwürdig.

— Der Kaiser hat beschlossen, aus Anlass des Todes der Königin Maria von Baiern mit dem ganzen Hofe eine 21tägige Trauer anzulegen.

— Die kaiserliche Regierung hat dem brasilianischen Generalkonsul in Genua in einem Schreiben ihre Anerkennung der Verdienste ausgesprochen, welche derselbe sich durch die Einschiffung von 115.453 Immigranten im Jahre 1888 (dreimal so viel als in 1887) von Genua nach Brasilien erworben hat.

— Das Ackerbauministerium hat dem brasilianischen Generalkonsul in Genf angezeigt, dass Familien aus der Schweiz, welche sich nach Brasilien als Emigranten einschiffen wollen, sich mit den Agenten in den deutschen Häfen, mit denen die hiesige Regierung Kontrakt hat, zu verständigen haben.

— Im Derby-Club wurden von Taschendieben dem Francisco José da Silveira 2.200\$000, dem Commandador Narciso Guimarães 200\$000 und einem andern Herrn 600\$000 abgenommen.

— Für die protestantischen Geistlichen Edmundo A. Tilly und Charles D. Daniel ist die Lizenz als Prediger, gehörend registriert, an die Recbedoria in Rio de Janeiro gesandt worden.

Der „**Rezendense**“ schreih, dass in Boiada, Provinz Minas, ein Mensch leben soll, der das Gesicht nach rückwärts gekehrt trägt. Wir vermuthen, dass man dem Kollegen einen Bären aufgebunden hat.

In **Sant'Anna dos Ferros**, Provinz Minas Geraes, sind 20 republikanische Wähler zur liberalen Partei übergetreten.

**Ouro Preto.** Wie der „Pharol“ schreih, soll in dieser Stadt demnächst eine grosse Baumwollspinnerei gegründet werden.

**Selbstmord eines Priesters.** In Meiaponte, Provinz Goyaz, machte der Padre Luiz Manoel seinem Leben ein Ende, indem er sich mit einem Messer die Kehle durchschnitt. „Diario Popular“ bemerkt dazu: „Wie wird dieser Diener Christi nun beerdigt werden?“

**Indianer in Goyaz.** In dem Dorfe Mossamedes haben sich verschiedene Ansiedler veranlasst gesehen, ihren Wohnsitz zu verlassen, um den fortgesetzten Verfolgungen der benachbarten Indianer zu entgehen.

**Bahia.** Das Comptoir des Advokaten Afredo Campos und die Druckerei der „Situação“ wurden am Abend des 10. Juli von einem Haufen mit Messern bewaffneter Individuen angegriffen und in letzterem Lokal sämtliches Material vernichtet. Die öffentliche Meinung klagt den Polizeidelegado als Urheber der That an.

— Telegramme von Bahia bringen aus Cannaveiras traurige Berichte über Unruhen, die in der Nachbarschaft dieser Stadt ausgebrochen sind. Ein Haufe Banditen ist in die Orte Una, Jacarandá und Commudatuba gefallen, hat Geschäftshäuser geplündert und wehrlose Bürger gemordet. Die Bevölkerung der Plätze ist von einer furchtbaren Panik befallen. Die Landbewohner flüchteten in die Städte, um der Wuth der Mordbrenner zu entgehen. Die Stadt Cannaveiras befürchtet jeden Augenblick einen Angriff. Die Einwohner erbaten Hilfe von der Regierung.

— In Santo Amaro haben ernste Unruhen politischer Natur stattgefunden. Liberale und Konservative prügeln sich und schossen aufeinander, wobei es einige Schwerverwundete gab. Der Polizeichef von Bahia eilte auf den Kampfplatz, um den *Corpus delicti* aufzunehmen und die öffentliche Ruhe wiederherzustellen.

Die Post von **Pará** hatte im Mai eine Einnahme von 7:978\$449, davon waren 7:325\$949 von der Hauptstadt und nur 652\$500 von der Provinz.

**Rio Grande do Sul.** Die früheren Deputirten dieser Provinz Francisco da Silva Tavares, Paulino Fernandes Chaves und Domingos dos Santos sind zur republikanischen Partei übergetreten.

— Im Munizipium Cruz Alta sind 120 Wähler der republikanischen Partei beigetreten.

Laut Telegramm aus **Bagé** grassiren dort die Pocken. Die Lazarethe sind überfüllt. Die Mitglieder der Munizipalkammer zeigen sich unermüdet. Die Polizei hat angeordnet, dass die infizirten Häuser durch eine gelbe Farbe bezeichnet werden. Viele Personen flüchten aus der Stadt.

Neueste Nachrichten.

**Paris, 11. Juli.** Die deutsche Regierung hat endlich eingewilligt, die sterblichen Reste des grossen Carnot, des Grossvaters des jetzigen Präsidenten der Republik, sowie die des Generals Marceau auszuliefern. Dieselben sollen mit aussergewöhnlicher Feierlichkeit von der fremden Erde, in der sie etwa 100 Jahre ruhten, nach dem Mausoleum des Pantheons gebracht werden.

— In St. Etienne sind 37 Leichen von Arbeitern, welche verschüttet waren, ganz verkohlt hervorgezogen worden.

— Die boulangistische Presse fährt fort, das Kabinet Tirard heftig anzugreifen.

— Rochefort ist zu 30 Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er im „Intransigeant“ den Generalprokurator der Republik insultirt hatte.

— Das ägyptische Heer griff die Positionen der Derwische bei Wadyhalfa an und nahm sie nach hartnäckigem Widerstand. Der Vortrupp der Rebellen wurde durch leichte Kavallerie überrascht und vollständig vernichtet. Der englische General Wolehouse, welcher die Derwische befehligte, entkam, und man vermuthet, dass er gestreckten Laufs in der Richtung nach Kohé galoppirt ist.

— 12. Der Graf von Paris wird nächstens die Korrespondenzen seines Vaters publiziren.

— Wissman hat Pangani in Zanzibar okkupirt.

— Das Heer des Khedivs geht in Eilmärschen nach dem Norden, nachdem es in Wady-Halfa starke Garnison hinterlassen hat. Letzterer Ort ist von grosser strategischer Bedeutung, denn es geht von dort eine Eisenbahn 30 Kilometer landeinwärts.

Die Derwische haben in den letzten Gefechten 2510 Mann verloren.

— Die englischen Tagesblätter zeigen sich durch die gegenwärtige Lage in Egypten, welche für die dort wohnenden Fremden gefährlich zu werden scheint, sehr beunruhigt. Hier erhaltene Nachrichten sagen, dass die englische Regierung neue Truppen sendungen nach Egypten vorbereitet.

— 13. Das Parlament hat mit grosser Mehrheit das Projekt über die Subvention der Panama-Kanalbauten angenommen.

— Die von Hauptmann Wissmann kommandirten Deutschen nahmen Tonga in Zambesia nach hartem Kampfe. Wissman fährt in seinen militärischen Operationen fort. Die Engländer sehen darauf mit scheelen Blicken, denn sie fürchten für die englischen Missionen in Magila und sind dem deutschen Einfluss in Ostafrika zuwider.

— 14. Die Deputirtenkammer hat fortwährend recht aufgeegte Sitzungen. Die gestrige Diskussion überschritt vollständig die Grenzen des Anstandes. Die Deputirten Thompson und Laur, nachdem sie einen lebhaften Wechsel von Schimpfwörtern geführt hatten, packten sich und gaben einander Fausthiebe und Fussstritte. Es entstand darauf ein unbeschreiblicher Tumult, und die Sitzung musste auf <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunde geschlossen werden. Nach Wiedereröffnung votirte das Haus fast einstimmig, dass die beiden Streiter prozessirt würden, weil sie den Ort, wo die nationale Repräsentation funktionirt, in einer so unverschämten Weise missachtet haben.

— Hauptmann Wissman fährt in seinem siegreichen Marsch auf Zanzibar fort. Es ist selten ein Tag, an dem er sich nicht einer neuen und wichtigen Stellung des Feindes bemächtigt. Pangani, Tonga und jetzt auch Tunga fielen in einem Zwischenraum von wenigen Tagen nacheinander in seine Gewalt.

**Wien, 12.** Auf der Bukarester Eisenbahn hat ein grosses Unglück stattgefunden, das viele Menschenleben kostete.

— 14. Unsere Regierung zeigt sich bei der Frage zwischen dem Vatikan und Quirinal sehr interessirt. Graf Taaffe hat mit dem päpstlichen Nuntius Galimberti lange Konferenzen gehabt, um zu sehen, ob eine Versöhnung des Papstes mit dem König Humbert möglich sei. In unterrichteten Kreisen hält man diese Intervention nur für eine platonische. Niemand glaubt an eine Aussöhnung der geistlichen Macht mit der weltlichen.

**Rom, 13.** Der Kronprinz von Italien ist in Venedig angekommen und festlich empfangen worden.

**London, 12.** Der Indus ist in den letzten Tagen ausserordentlich angeschwollen. Einige Länderstrecken am linken Ufer sind überschwemmt und etwa 40 Personen ertrunken.

— Die Arbeiter der Schiffswerften an beiden Seiten der Themse streiken. Die Werftbesitzer haben dadurch ungeheuren Schaden, da sie kontraktlich zur rechtzeitigen Ablieferung der bestellten Schiffe verpflichtet sind. Trotz ihrer schwierigen Lage weigern sie sich hartnäckig, auf die Forderungen der Arbeiter einzugehen.

Die grosse Zahl der Streikenden flösst der Polizei Besorgnis ein.

— Es soll von den streikenden Arbeitern ein

grosses Meeting veranstaltet werden; man befürchtet ähnliche Exzesse wie im Jahre 1887 bei den sozialistischen Meetings in Trafalgar Square.

— 13. Die Verhandlungen zwischen England und Portugal wegen der Delagoa-Bai und der mittelafrikanischen Gebiete sind noch auf dem gleichen Standpunkt. Portugal hat noch nicht den geringsten Schritt gethan, um die Sache gütlich zu erledigen. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man ganz sicher an eine Einmischung Deutschlands in die Angelegenheit, denn die resolute Haltung Portugals kann nur der Unterstützung einer Grossmacht zugeschrieben werden. Die Missionsgesellschaften wittern in dieser Frage den Einfluss Bismarcks, welcher in Afrika an dem Hauptmann Wissmann einen Vertreter von grossem Talent, ausdauernder Energie und unermesslichem Ehrgeiz besitzt.

— Die streikenden Seelente in Liverpool haben erreicht, dass die Arbeitgeber ihre Forderungen gewährten.

**Buenos Aires, 11. Juli.** Der Präsident der Republik Venezuela, Rojas Pail, hat dem Kongress seine Demission zugesandt.

— 12. Dr. Joaquim Nabuco ist heute nach Assuncion abgereist. Der Präsident der Provinz, das ganze Ministerium und eine grosse Volksmenge waren bei der Einschiffung zugegen.

— Die Cigarrenarbeiter von Buenos Aires haben den Streike begonnen.

— Der durch das letzte Unwetter in Corrientes verursachte Schaden ist sehr bedeutend. Mehr als 10.000 Stück Rindvieh sind umgekommen.

— In Cordoba soll ein grosses Meeting der Katholiken stattfinden, um gegen die Haltung der Regierung von Juarez Celman gegenüber dem Bischof jener Diözese zu protestiren.

— Der Dampfer Strassburg, durch einen Sturm getrieben, ist auf die Klippen des Cap de las Virgens in Patagonien gerathen. Nach ermüden der Arbeit gelang es der Mannschaft, ein durch den Stoss verursachtes Loch zu verstopfen und den Hafen von Punta Arenas zu erreichen.

— 14. Die hundertjährige Gedenkfeier der Erstürmung der Bastille hat hier in glänzendster Weise stattgefunden.

— Der Deputirte Dillon ist gestorben.

— Bei einem grossen Meeting in Lima wurde beschlossen, die peruanische Regierung aufzufordern, das Gebiet von Tacna zurückzukaufen.

**New-York, 13.** Auf der Insel Haiti dauert der Bürgerkrieg fort.

In Port-au-prince sind einige Fälle von gelbem Fieber vorgekommen. Einige einflussreiche Bürger haben sich an die Regierung in Washington wegen Unterstützung gewandt, da angesichts des Bürgerkrieges die eigene Regierung unfähig ist, etwas gegen die Epidemie zu thun.

**Valparaiso, 13.** Das Parlament hat den von der Regierung für den Ankauf der Bahneu im Norden der Republik geforderten Kredit von 10 Millionen Pesos bewilligt.

**Berlin, 12. Juli.** Die Arbeiter in den Kohlenbergwerken von Saarbrücken haben die Arbeit eingestellt.

— 14. Die Bäcker haben die Arbeit ebenfalls eingestellt.

— Die russische Regierung hat die lutherische Kirche aufgehoben.

**Lissabon, 13.** Die englisch-portugiesische Frage nimmt fortgesetzt die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Mit Interesse und Aengstlichkeit verfolgt man hier die diplomatischen Verhandlungen. Die Regierung erhielt von dem Gouverneur von Mozambique ein Telegramm, welches berichtet, dass die englische Division an der Bai von Lourenço Marques angekommen sei. Diese Nachricht hat die Bevölkerung der Hauptstadt in grosse Aufregung versetzt und aller Augen sind auf den Präsidenten des Ministeriums, José Luciano de Castro, gerichtet.

**Montevideo, 11. Juli.** Die Erderschütterungen dauern im ganzen Lande an.

Post in S. Paulo.

Cartas de porte: Bis zum 13. Juli: A. L. Rodzwadowski, Hermann Schmidt, Nancy Lindberg.

Geschäftsverlegung.

Meinen verehrlichen Kunden und Geschäftsfreunden zeige hierdurch an, dass ich meine Werkstätte bedeutend vergrössert und von der Rua Aurora N. 2

nach derselben Strasse Nr. 7 verlegt habe, und halte auch ferner meine dauerhaften, nur aus Schmiede-Eisen gefertigten **Kochherde** als Spezialität bestens empfohlen. **L. P. Nielsen**, Schlosser.

Zwei Zimmer, passend für ledige Leute, sind zu vermietheu. Rua Formosa N. 4.

Der menschliche Wahn.

Schiller sagt:  
Gefährlich ist's den Leu zu wecken  
Und schrecklich ist des Tigers Zahn,  
Doch das schrecklichste aller Schrecken  
Das ist der Mensch in seinem Wahn.

Also am Sonntag den 6. d. M. kam ein gewisser Jemand zu einem Kaufmann in Araras und verlangte eine Flasche Karlsberger Bier. Da nun derselbe kein Karlsberger Bier hatte, ging er hin und machte heimlich eine Flasche von meinem Bier auf, schenkte die Gläser voll und stellte es auf den Tisch. Der Gast trank nun das erste Glas aus, schmalzte mit der Zunge und sagte: Das lasse ich mir gefallen, so ein Glas Karlsberger ist doch ganz etwas anderes als National-Bier. Der Kaufmann aber musste in den Hof gehen und sich auslachen, dass ihm die Thränen die Backen runter gelaufen sind. Das schönste an der Sache ist nun, dass dieser Jemand auch ein Bierbrauer durch's Haus gelaufen ist.

G. G.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
 19. Juli: in Araras, Abends 7 Uhr.  
 21. „ in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr,  
 mit Abendmahl.  
 21. „ in Louveira, Nachmittags 3 Uhr.  
*Pastor J. J. Zink.*

Das  
**Kaiserl. Deutsche Konsulat in S. Paulo**  
 bittet um Auskunft über den Verbleib von **Johann Christian Müller**, welcher von seiner Schwester **Ida Christina Müller**, verheh. Wittorf, ersucht wird, Nachricht von sich zu geben.  
 Der stellvertretende Kaiserliche Konsul:  
 Schmidt.

**Verein „Deutsche Schule“.**  
 Montag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Germania“:  
**Ordentliche halbjährliche Generalversammlung.**  
*Tagesordnung:*  
 1. Protokollverlesung.  
 2. Bericht des Vorstandes.  
 3. Antrag des Vorstandes auf Abänderung der Statuten.  
 4. Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.  
 Unter Hinweis auf den Beschluss der letzten Generalversammlung, dass die im Juli stattfindenden Versammlungen bei jeder Anzahl anwesender Mitglieder beschlussfähig sind, ladet die Herren Mitglieder zu reger Beteiligung ein  
*Ernst Heinke, Schriftführer.*

**Gesangverein Mendelssohn.**  
 Die geehrten Herren Mitglieder werden gebeten, sich zu der am Donnerstag den 18. Juli stattfindenden Gesangsübung pünktlich um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr einzufinden.  
 I. A.: *José Fischer Junior.*

**Internationale Holzarbeiter-Gewerkschaft São Paulo.**  
 Versammlung *Sonnabend den 20. Juli*, Abends 8 Uhr, im Lokale des Hrn. Abraham, Rua S. Ephigenia N. 101 A.  
*Tagesordnung:* 1) Vortrag (Schluss) über Entwicklung der Arbeiter-Bewegung. — 2) Vereins-Angelegenheiten und Verschiedenes.  
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
 Der Vorstand.  
 Gäste sind willkommen.

Echte gesalzene und ungesalzene  
**frische Minas-Butter**  
 sowie Käse aller Qualitäten  
 in **Travessa do Commercio**  
*Fco. A. Leschauds.*

Eine deutsche Dame aus guter Familie wünscht ein Unterkommen bei einer gebildeten Familie oder einzelnen Dame, wo sie sich gegen freie Kost und Wohnung als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder auf andere Weise nützlich machen wird, um ausserdem durch Privatstunden zu verdienen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition.

Ein Tischler und vier Zimmerleute werden gesucht von **João Willhöf**, Alameda dos Andradas N. 30.

Ein intelligenter junger Mann, in der deutschen und französischen Korrespondenz bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle als **Magaziner** oder **Packer**.  
 Gef. Offerten an die Expedition d. Blt.  
 Soeben eingetroffen:

Frische  
**Gemüse- und Blumen-Sämereien**  
**FLORA — Villa Marianna**  
 Francisco Nemitz.

Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen weiss, findet Stelle in der Bäckerei von **Heinr. Kopschitz**, Rua S. Iphigenia N. 42.

Unterzeichnete empfehlen ihren hiesigen Landsleuten und werthen Kunden ihre in **RUA TRIUMPHO 21** gelegene Schuhmacherei.  
 Für gute und billige Arbeit bei schneller Bedienung werden stets Sorge tragen  
**Jensen & Müller**, Schuhmacher,  
 21 — Rua Triumpho — 21.

**Geschäfts-Anzeige.**  
 Dem verehrlichen Publikum theile ich mit, dass ich hier in **Rua General Osorio 44** eine **Schlosserei & mechanische Werkstätte** errichtet habe und übernehme jede Bauarbeit, sowie jede Art Verschluss, schmiedeeiserne Fenster für Fabrikanlagen, feuer- und diebssichere eiserne Thüren, Thore, Gitter, Grabgitter, Füllungen und Pavillons von der einfachsten Konstruktion bis zur reichsten Ornamentik. Geldschränke und Kassetten jeder Grösse, Kühlschiffe für Brauereien.  
 Empfehle ausserdem meine bedeutend verbesserten **Dampf-Kaffeobrenner** von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo bis 100 Kilo in 7 Grössen, **Kochherde** jeder Grösse, Anlagen von **Blitzableitern** nach den neuesten wissenschaftlichen Beobachtungen, unter Garantie der Sicherheit, sowie jede Maschinen-Reparatur unter Zusicherung bester, sauberer Arbeit und billigsten Preisen.  
 Hochachtend  
**B. Grünig.**

**DEUTSCHES GASTHAUS**  
 Rua Santa Iphigenia N. 101 A.  
 Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, wenige Schritte von der Bondslinie Santa Cecilia entfernt gelegenes Gast- und Speisehaus ergebenst aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten, und bietet für Reisende und Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Die Küche ist bereits als eine vorzügliche hinreichend bekannt, wie ich auch hinsichtlich der Getränke stets die besten und beliebtesten Marken führe.  
 Pensionisten finden zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme.  
**FRITZ ABRAHAM.**

**ANTON COLUMBUS**  
 33 — RUA BRIGADEIRO RAPHAEL TOBIAS — 33  
 Beste Einkaufsquelle für alle Küchen- und Hausgeräthe, als:

Badewannen	Lampen	Vogelbauer
emallirte	Giesskannen	etc. — etc.
Kochgeschirre	Ornamente	
Puddingformen	Plastische Buchstaben	
Laternen	etc. — etc.	
Strassenlaternen		

Preise ohne Konkurrenz.

**Gast- und Speisehaus „Zum Deutschen Hof“**  
 Rua do Bom Retiro N. 9  
 São Paulo.  
 Dem geehrten Publikum und Reisenden empfehle mein in jeder Beziehung gut eingerichtetes, in der Nähe des englischen und des Sorocaba-Bahnhofes gelegenes Gasthaus.  
 Achtungsvoll  
**Adolf Tietzmann.**

Eine gute Köchin wird für eine kleine Familie gesucht, sowie ein Mädchen zum Kinderwarten. — Rua dos Tymbiras N. 8.  
 Eine sehr wachsame, 1 Jahr alte **Hündin** (gute Rasse) ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

**HUGO FROMM**  
 Firma FROMM & KLAUSSNER  
 Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia  
 Rua S. Bento N. 26 a  
 SÃO PAULO.

Internationale Fabrik von  
**Präparaten antiseptischer Heilmittel.**  
 Schaffhausen (Schweiz).

Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co.** in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.  
 Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.  
 Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.  
 Der Direktor: **Franz Oechslin-Förster.**  
 Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:  
**HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO**  
 Rua do Imperador 38 — São Paulo.

**Dr. Gustav Greiner**  
 Homöopath.  
 Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.**  
 Ladeira 25 de Março N. 4.

**Zu vermieten:**  
 Ein zweifenstriger Saal mit Alkoven an einen oder zwei Herren. Rua José Bonifacio 45.  
**Gesucht wird ein zuverlässiger Bursche** oder ein **Mann**, der im Distrikt Santa Iphigenia Bescheid weiss, zum Blätter-Austragen in diesem Distrikt.  
 Die Red. d. Germ.

**Grosse Wagenbau-Anstalt**  
 mit Dampftrieb  
 von **GULLHERME ASBAHR**  
**ARARAS.**  
 Fabrikation und Reparatur von **Karren, Wagen, Chaisen und Trollys** sowie von allen möglichen Maschinenteilen.  
 Prompte Bedienung. Mässige Preise.

**Gottfried Baum**  
 Maler und Anstreicher  
 Rua 11 de Junho N. 10  
 (in der Nähe des Largo Paysandú)  
 Empfiehlt sich speziell für **Dekorations-, Holz-, Marmor- und Schriften-Malerei.**

**Gründl. Klavierunterricht** nach praktischer Methode erteilt **Conrad Löhrich**, Rua do Triumpho 20 A.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. Zu erfragen Grande Hotel, Zimmer N. 16.

**Dr. MATHIAS LEX**  
 pract. Arzt,  
 Spezialist für **Kinderkrankheiten, syphilitische Krankheiten, hiesige Fieber etc.**  
 mit 30jähriger Praxis  
 hat seine Wohnung und Consultorium nach **Rua Duque de Caxias 12** verlegt und ist jeden Tag von Vorm. 9—10 und Nachm. v. 4—5 Uhr zu sprechen. — **Telephon N. 327.**

Ein Saal und Alkoven ist zu vermieten. Rua Gusmões 108.

Ein Exemplar des „**Kladderadatsch**“, des „**Bierbrauer**“ und der „**Bäcker- und Konditor-Zeitung**“, sowie „**Plattdütsch Sündtags-Blatt**“ sind noch abzugeben in der Exped. d. Bl.



**Norddeutscher Lloyd von Bremen.**  
 Der Postdampfer **FRANKFURT**  
 ist auf gestern den 16. d. erwartet worden und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach: **Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen**  
 Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos  
**Zerrenner Bülow & C.**  
 Rua de José Ricardo 2.  
 In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Nachstehend verzeichnete **Zeitschriften** beginnen den neuen Jahrgang im **Juli—August** und sind durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen:  
 Buch für Alle 83000  
 Vom Fels zum Meer 123000  
 Schorer's Familienblatt (Salonausgabe) 103000  
 Illustrierte Chronik der Zeit 63000  
 Illustrierte Welt 93000  
 Universum 123000  
 Allgemeine Deutsche Criminal-Zeitung 73000

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche bereits Abonnenten auf eine der genannten Zeitschriften waren und solche weiter zu beziehen wünschen, das Abonnement bei uns bald zu erneuern, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden.

Ein Saal und 2 Alkoven sind zu vermieten. Rua do Triumpho N. 20 A.

**Gasthaus „Zur weissen Taube“**  
 Rua do Triumpho Nr. 3.  
 Ein verehrliches Publikum erlaube ich mir, auf mein Gast- und Speisehaus aufmerksam zu machen. Beste Speisen und Getränke, bei reellen Preisen, sowie aufmerksame Bedienung sind meinen werthen Gästen zugesichert, und bittet um ferneren gütigen Zuspruch  
**Wittwe Zubler.**

**L. DROUËT & Cie.**  
 Geschäftsagenten

**37 — Rua José Bonifacio — 37**  
 Vermitteln den An- und Verkauf von Häusern, Grundstücken und Werthpapieren hier oder in Rio de Janeiro, die Aufnahme von Geldern, das Discoutiren von Wechseln, Ordres etc.  
 Uebernehmen ausserdem die Verwaltung und Anlage von Kapitalien, Uebersetzungen und die Einkassirung von Gehältern, Miethzinsen, Dividenden u. s. w., sowie die Ausfertigung und das Einreichen von Gesuchen und sonstigen amtlichen Schriften an die Behörden, prompt, billig und stets zum Vortheil ihrer Auftraggeber.  
 Empfangen ausserdem Consignationen aus dem Innern der Provinz und andern Theilen des Kaiserreichs, sowie auch die Vertretung auswärtiger Häuser acceptirt wird.

**RHEIN-WEINE** in folgenden ersten Marken:  
**Ebersheimer Mittelberg, Hochheimer, Liebfrauenmilch,**  
 sowie echter **TOKAYER-Wein**  
 sind zu haben bei **J. FLACH**  
 Rua S. Bento 18.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von **Hüten** aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den **billigsten** Preisen.  
 Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.  
 Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beherrschenden Damen genügen zu können.

**Anna Rauch**, Rua do General Osorio N. 37 B.

**KAISERLICH DEUTSCHE POST**  
 Der neue, mit elektrischem Licht versehene Postdampfer

**CINTRA**  
 Kapitän Säuberlich  
 geht am 17. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**  
 Der Postdampfer

**URUGUAY**  
 Kapitän Mählmann  
 geht am 24. Juli über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**  
 Der Postdampfer

**PORTO ALEGRE**  
 Kapitän H. F. Kier  
 geht am 2. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**  
 Der Postdampfer

**MONTEVIDEO**  
 Kapitän Boie  
 geht am 10. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**  
 Der Postdampfer

**OLINDA**  
 Kapitän F. Kier  
 geht am 17. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft erteilen die Agenten  
 In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**  
 Rua de Santo Antonio 42.  
 In São Paulo: **J. FLACH**  
 RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz.  
 Hierzu eine Beilage.

## Eine amerikanische Kommunistenkolonie.

Amerika ist seit Jahrhunderten das Land gewesen, wo jeder „nach seiner Façon selig werden“ kann, und religiöse wie wirtschaftliche Schwärmer und Sonderlinge aller Art haben bekanntlich von jeher dort eine Zuflucht gesucht. Von den religiösen Schwärmern waren aber viele sehr unternehmende Männer und hatten geistige Ziele viel weniger im Auge, als materielle. Hier in Amerika sind die Mormonen ein treffliches Beispiel, und nächst ihnen ist der kommunistischen Gemeinwesen zu gedenken, die in verschiedenen Theilen der Union bestanden haben oder noch hestehen; auch bei ihnen hilden religiöse Gesichtspunkte scheinbar wirtschaftliche, aber in der That das gemeinsame Band und die Triebfeder des Handelns. Am bekanntesten unter diesen kommunistischen Kolonien sind Oneida in New-York und Economy in Pennsylvanien, weniger bekannt und in den dem Schreiber dieser Zeilen zugänglichen deutschen Büchern gar nicht erwähnt ist die Kommunistenkolonie *Amana* in Iowa. Die Stammgemeinde dieser Kolonie kam im Jahre 1842 unter Führung von *Christian Metz* von Deutschland nach Amerika und siedelte sich bei Buffalo in New-York an. Von dort siedelte die Gemeinde im Jahre 1855 nach ihrem jetzigen Besitzthum *Amana* über, welches im östlichen Theil des County Iowa im gleichnamigen Staate liegt. Dort besitzen die „Amaniten“ ein Grundstück von 7 englischen Meilen im Quadrat, auf welchem sie, etwa 2000 Köpfe stark, in den Ortschaften *Homestead*, *Gross-Amana*, *Mittel-Amana*, *Klein-Amana*, *West-Amana*, *Süd-Amana* und *Ost-Amana* wohnen. Die nächste grössere Stadt ist *Jowa City*, welche 23 englische Meilen östlich von *Homestead* liegt. Die Art ihrer Ansiedelung weicht vollkommen von der amerikanischen ab und ist für die Amerikaner ein Gegenstand der Verwunderung, denn der Amerikaner kennt nur den Farmer, der mitten auf seinem Besitzthum wohnt, so dass sich die Farmhäuser vollkommen auf der Kulturfäche zerstreuen, während die Amaniten nach deutscher Sitte richtige Dörfer angelegt haben, in der Art, dass sich ihre Wohnungen zu beiden Seiten einer langen Strasse hinziehen; sie konnten es um so leichter thun, als sie ihre Felder gemeinsam bestellen. Im Dorfe selbst aber weicht vieles von allgemein deutscher Art ab, denn die sämtlichen Stallungen und Scheunen befinden sich zusammen an einem Ende der Ortschaft. Dort kann man die schönen glatten Pferde und die stattlichen Ochsen der Amaniten in Augenschein nehmen, und mit Staunen sieht der Amerikaner dort, was er sonst nicht so leicht vor Augen bekommt: ungeheure Erntewagen, die von vier kräftigen Ochsen der Scheune zugeführt werden. Ausser diesen gemeinsamen Wirtschaftsgeländen findet man uur noch bei dem Gasthause einen Stall. Die Häuser der Amaniten sind alle in gleichmässigem, einförmigen Stil erbaut, zweistöckig und ohne anderen Schmuck als etwa ein Weinspalier. In Bezug auf das Material herrscht indessen Verschiedenheit, denn es finden sich Häuser von Stein, von Ziegeln und von Holz. In jeder der Ansiedlungen befindet sich je eine Werkstatt der wichtigsten Handwerke, sowie ein Kaufladen, in welchem eine bescheidene Auswahl von Waaren zu finden ist. Drei Aerzte sorgen für die Gesundheit der ganzen Kolonie.

Die Tracht der Amaniten ist überaus einfach. Die Männer sehen wenig auf guten Schnitt ihrer Kleider, sondern sind zufrieden, wenn dieselben bequem sitzen und dauerhaft sind. Die Frauen pflegen sich in blauen Kattun zu kleiden und tragen schwarze Mützen. Ganz im Gegensatz zu den Sitten, die sonst in verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten herrschen, ist der Verkehr der Geschlechter ein äusserst beschränkter, so dass die jungen Leute kaum dazu kommen, ein Mädchen so nahe kennen zu lernen, wie es für die Eheschliessung wünschenswerth ist. In jedem Dorfe finden sich drei Küchen, in welchen die Bewohner gemeinsam ihre Mahlzeiten einnehmen. Jeder Küche steht eine Frau vor, der aber andere Frauen und Mädchen zur Hilfe beigegeben werden. Das Brod wird in der grossen Bäckerei jedes Dorfes hergestellt und den Küchen geliefert. In jeder Küche stehen drei grosse Tische, die mit Wachstuch überzogen sind. Bänke stehen an ihren Längsseiten, Stühle an den Enden. Gewöhnlich essen Männer und Frauen an gesonderten Tischen; lässt sich dieses aber nicht thun, so sitzen sie einander gegenüber, und die Unterhaltung ist spärlich und trocken. Die Kost, welche in den Küchen zubereitet wird, ist einfach, aber schmackhaft, kräftig und nicht ohne Abwechslung. Nach deutscher Sitte werden nicht weniger als fünf Mahlzeiten täglich genossen: erstes Frühstück um 6 Uhr, zweites Frühstück um 9, Mittag um 12, Vesper um 3 und Abendbrod um 6 Uhr.

Der Fremde muss sich in den Gasthöfen wohl oder übel den Ortsgeräuschen fügen und darf mit seinem Bierdurst nicht über das den Amaniten gestattete Quantum hinausgehen.

Die Amaniten beschäftigen sich mit Ackerbau und Industrie, und die Erzeugnisse ihrer ackerbauenden Thätigkeit sind in den Nachbarstädten nicht weniger geschätzt wie die Produkte ihrer Industrie im ganzen Staate und noch darüber hinaus. Die grössten industriellen Anlagen befinden sich in *Gross-Amana*, nämlich eine Wollen-

weberei, eine Fabrik von Druckkattunen und eine Mahlmühle. Die verwendete Triebkraft ist die des Wassers. Ein mehrere englische Meilen langer und 30 Fuss breiter Kanal führt das Wasser herbei, welches durch fünf Turbinen ausgenutzt wird. Es sind auch Vorrichtungen für Dampftrieb vorhanden, doch pflegt das Wasser zu genügen. Aehnliche industrielle Anlagen sind in *Mittel-Amana*. Die Fabriken sind oft mit Bestellungen so reich versehen, dass sie den Anforderungen kaum genügen können.

Durch ihren Fleiss haben die Amaniten es dahin gebracht, dass ihr Besitzthum einen ganz bedeutenden Werth hat; derselbe wird auf sieben Millionen Dollars geschätzt. Aller Gewinn geht in eine gemeinsame Kasse, aus welcher jedes ordentliche Gemeindeglied jährlich eine bestimmte Summe erhält. Wer an diesen Glücksgütern der Amaniten Theil haben will, kann sich zum Eintritt in ihre Gemeinde melden. Er muss dann zwei Jahre für Kost und Kleidung arbeiten und am Ende dieser Frist seinen Besitz an Geld in die gemeinsame Kasse abliefern. Wünscht er je wieder aus dem Gemeindeverbande loszukommen, so erhält er den Betrag seiner Einlage ohne Zinsen zurück. Es ist begreiflich, dass bei diesem System die Kassen der Amaniten immer wohl gefüllt sind.

An der Spitze der ganzen Kolonie steht ein „durch Inspiration“ gewählter Leiter, während die einzelnen Dörfer durch gewählte Vertrauensmänner, *trustlers*, verwaltet werden.

Dem hohen materiellen Wohlsein der Amaniten steht keine entsprechende geistige Regsamkeit gegenüber; geistiges Leben und ehrgeiziges Streben sind bei ihnen so gut wie unbekannt, wie dem Fremden schon die Züge der Gemeindeglieder, mit denen er in Berührung kommt, verathen. Auch Lustbarkeiten, Spiele und Unterhaltungen finden wenig Anklang bei ihnen, und schon die Kinder werden auf stetige Beschäftigung mit nutzbringender Arbeit hingewiesen. Die Amaniten kümmern sich nicht viel um die Welt ausserhalb ihrer Kolonie, wenn man sie nur ihren eigenen Gang gehen lässt. (D.Kztg.)

## Ländlich, sittlich.

Mexiko ist ein urkatholisches Land; geborene Mexikaner, die Protestanten wären, gibt es wohl gar keine. Aber katholische Priester haben dort keineswegs den Himmel auf Erden. Ganz im Gegentheil; es geht ihnen recht schlecht. Nachdem sie Jahrzehntlang bei jeder Gelegenheit versucht haben, der republikanischen Staatsform Beinchen zu stellen, und namentlich das „Kaiserthum“ des Erzherzogs Maximilian auf's eifrigste unterstützt haben, haben sie es mit der Zeit nunmehr als 20 Jahre herrschenden liberalen Partei gänzlich verschüttet. Zwar ihr Einfluss auf die unteren Volksmassen (die ungemischte Abkömmlinge der von Cortez unterworfenen Urvölker sind) ist noch immer sehr gross, doch diese selbst haben nicht mehr zu sagen, als in den Südstaaten der Union die Neger. In den grösseren Städten des Landes werden die Priester und Bischöfe von den staatlichen Behörden mit rücksichtsloser Missachtung behandelt. Es ist ihnen sogar bei strenger Strafe verboten, sich in ihrer geistlichen Amtstracht auf offener Strasse blicken zu lassen. Wer es thut, wird ohne Weiteres heim Kragen gepackt und auf die Polizeiwache geschleppt. Priestern niederen Ranges ist das schon öfters geschehen; nun hat auch ein Bischof daran glauben müssen. Darüber finden wir in dortigen Blättern die folgende Mittheilung:

„Der Bischof *Mareno*, bekannt durch seinen Trotz gegen die Reformgesetze, kam vor einigen Tagen nach *Silao* (Stadt von 10,000 Einwohnern im Staate *Guanajuato*) und ging in den dortigen Strassen in seinem bischöflichen Talar umher, was das Gesetz verbietet. Der dortige Polizeipräfekt verbot ihm das, der Bischof aber nahm keine Notiz von dem Verbot. Der Präfekt, angesichts der offenbaren Widersetzlichkeit, nöthigte den Bischof, mit ihm in eine Kutsche zu steigen. Dies verursachte einen Aufruhr des Pöbels; der energische Präfekt richtete dann an den Bischof folgende Worte: „in dem Augenblick, in welchem ich von dem Pöbel angegriffen werde, schiesse ich Ihnen eine Kugel durch den Kopf“. Diese Drohung wirkte; der Bischof, für sein Leben fürchtend, beschwichtigte die Menge, welche sich sofort entfernte. Im Gefolge angekommen, zahlte der Bischof 100 Dollar Strafe, bemerkte aber dabei, dass er nun auch in seiner bischöflichen Tracht auf die Strasse gehen könne, worauf ihm der Präfekt erwiderte, dass er (der Bischof) dann von Neuem in Strafe verfallen würde; was dann endlich diesen bewog, Civilkleidung anzulegen.“

Woraus man männiglich ersehen kann, dass mit diesen mexikanischen katholischen Liberalen schlecht Kirschen essen ist, und dass die katholischen Geistlichen es in den Vereinigten Staaten, von deren Bewohnern sieben Achtel nicht katholisch sind, viel besser haben, als in Mexiko.

**Fürchterliche Drohung.** Eine Xantippe schlimmster Sorte liegt im Sterben. Spät in der Nacht kommt ihr Mann aus der Kneipe nach Hause. Wie die Sterbende ihn bemerkt, richtet sie sich mit dem Aufgebot ihrer letzten Kräfte vom Lager auf und spricht, die Faust ballend: „Na, freue Dich, wenn wir uns drüben wiedersehen!“

## Kupferschmiede-Werkstatt

# JOÃO ARBENZ

Alameda de Bação de Piquicaba 12 - (Campos Elzeos)

Dem verehrlichen Publikum und besonders den Herren Fazendeiros zur gefälligen Notiznahme, dass ich für die künftige Zucker-Ernte eine Auswahl **ALAMBQUES** in allen Grössen, von einer Leistungsfähigkeit von einem Decimo his zu 6 Pipas pro Tag, vorräthig halte. Sie sind nach den hier allgemein üblichen Systemen gearbeitet, und habe solche sowohl für Feuer- als auch für Dampf-Distillation.

Sollte ein oder das andere gewünschte System nicht vertreten sein, so wird die verlangte Alambique nach demselben binnen kürzester Frist angefertigt.

Der Preis der Alambiques variiert je nach der Grösse und Qualität zwischen 100\$000 u. 5:000\$000. **Rectifikations-Apparate** für Roh-Sprit liefere von 600\$000 und für feinen Alkohol von 1:200\$000 an.

JOÃO ARBENZ.

Weil von Theer(ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel Catramina genannt.



Wirksamstes Heilmittel für alle Brust- und Kehlkopf-Leiden.

Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübelen, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.“

Die *Catramina-Pillen*, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle Diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.

Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.

Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien).

In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.

General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei

**HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO**, Rua do Imperador 38.

## Unübertrefflich!

### KOSMOS-



## Unentbehrlich!

### KLAPPSTÜHLE

mit selbstthätigem Sicherheits-Gelenk; Sitz-, Ruhe- und Schankelstuhl zugleich, mit gleichzeitiger

Verstellung von Rückenlehne und Beinstütze, ohne aufzustehen, nur durch das Körpergewicht, stets gebrauchsfertig.

Denkbar höchster Komfort für Gesunde und Kranke!



### Kinderwagen

mit Gummirädern und Doppelfedern. Das Feinste, was bis jetzt dagewesen.

Preise billigst!

Prompteste Bedienung.

**GUILH. WITTE**, RUA S. BENTO N. 15.



### MAKART-

in reichster und

### BOUQUETS

schönster Auswahl



### Kinder-Velocipeden

in allen Grössen, darunter

**Progress-Velocipeden**, zwei- und dreirädrig zu fahren.

## O MELHOR AMARGO! - Der beste Bitter!

Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen *Wärmer*, *Cholera*, *Fleber* wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

### FERNET BRANCA

von Fratelli Branca in Mailand

prämirt mit Goldmedaillen in: London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.

Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875 Herren **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus **CARLO F. HOFER & Co.** exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats.

Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden.

Alleinige Importeure für ganz Brasilien: **Henrique Dell'Acqua & Irmão** Rua do Imperador 38 - São Paulo.

**Gesucht** wird eine gute deutsche Köchin, bei gutem Lohn. Rua Barão de Itapetininga N. 32.

## Deutsches Gasthaus in Santos.

Dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, ganz besonders meinen werthen Landsleuten, zeige ich hiermit an, dass ich in

### RUA XAVIER SILVEIRA N. 4

ein Gast- und Speisehaus eröffnet habe und alles aufbieten werde, um die mich beehrenden Gäste in jeder Beziehung auf's Beste zu bedienen.

Auch Pensionisten finden zu mässigen Preisen Aufnahme.

Für eine gute Küche, sowie eine Auswahl von Getränken der beliebtesten Marken ist Sorge getragen.

Ernst Tilly.

**Gesucht:** eine Person zum Waschen und Plätten, welche mit im Hause wohnt und portugiesisch versteht.

Rua Brigadeiro Rafael Tobias N. 78.

Eine deutsche **Köchin** bei guter Bezahlung wird gesucht bei

H. L. Levy, Rua Imperatriz 33.

## EMIL LEMCKE

Casa de Commissões

65 - Rua 25 de Março - 65

São Paulo

empfehlte sich seinen werthen Landsleuten im Innern der Provinz zum Verkauf von Kaffee und anderen Landesprodukten.

Alleiniger Vertreter des bekannten und geschätzten **AUSTRIA-BIERES**

(laut Analyse der Gesundheitsbehörde frei von Salicylsäure oder anderen schädlichen Stoffen) für São Paulo und die Provinz.

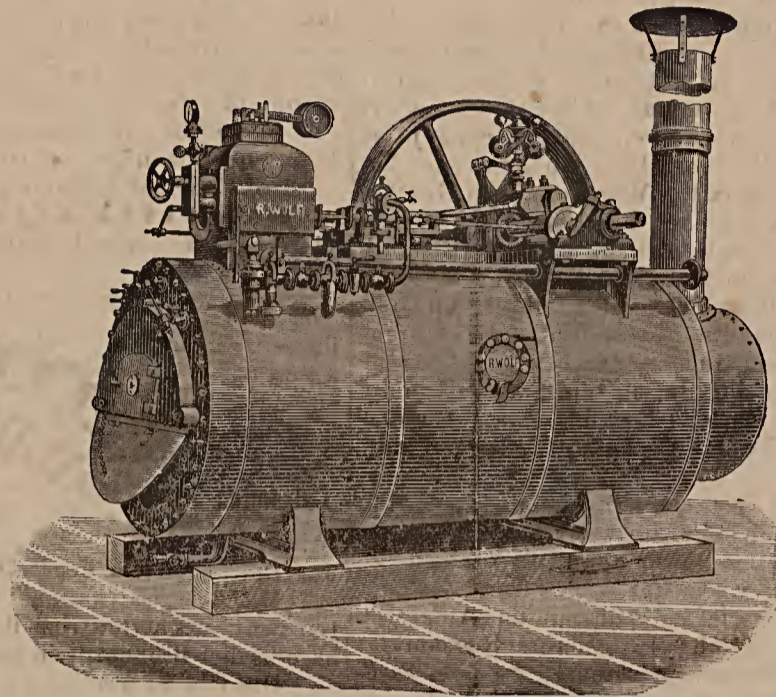
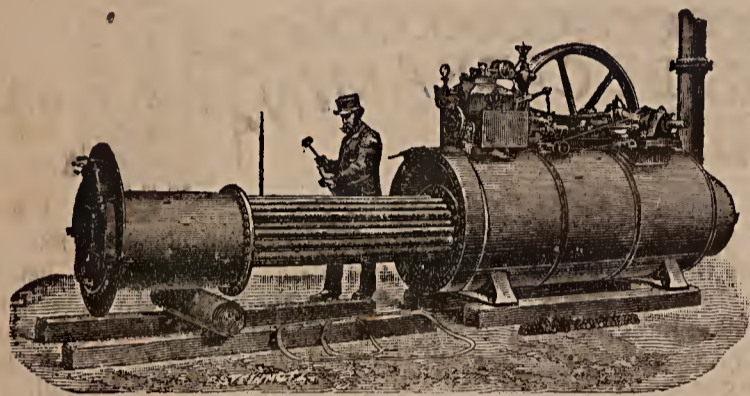
# LOCOMOBILEN VON R. WOLF

## MAGDEBURG-BUCKAU

### ERSTE MASCHINEN-FABRIK DEUTSCHLANDS

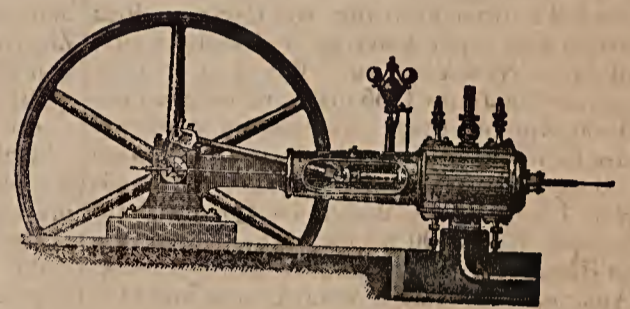
#### Locomobilen

mit herausziehbarem Röhrenkessel



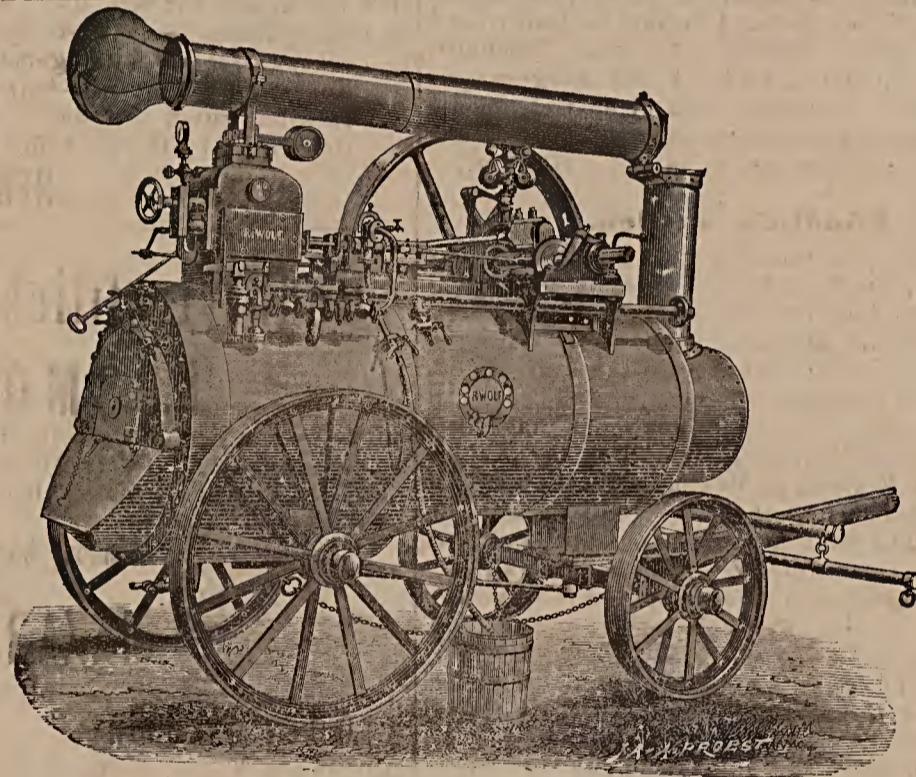
#### Gasmotoren

für kleinen und grossen Betrieb

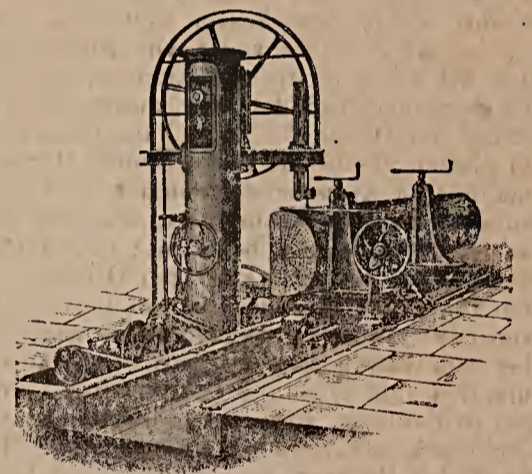
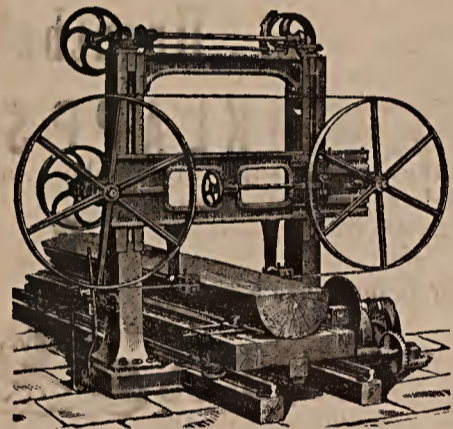


#### Locomobilen auf Tragfüssen

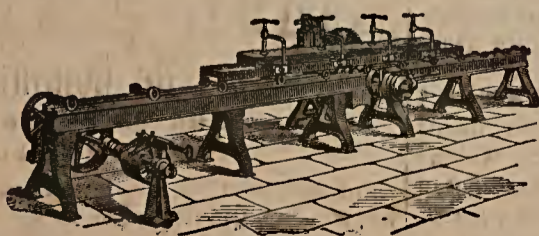
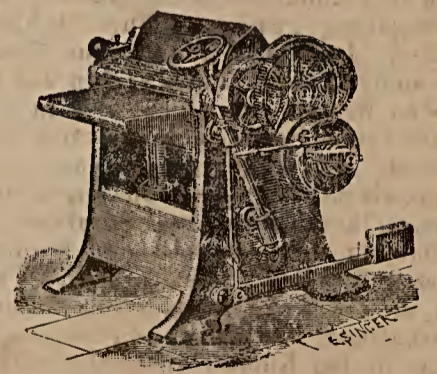
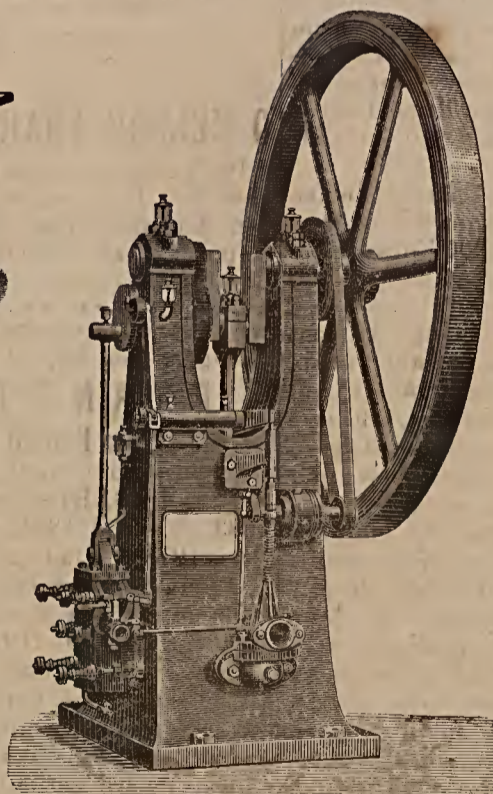
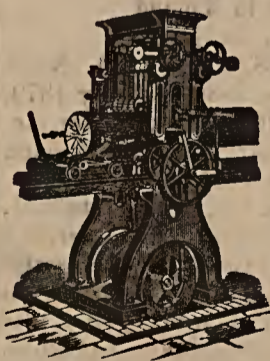
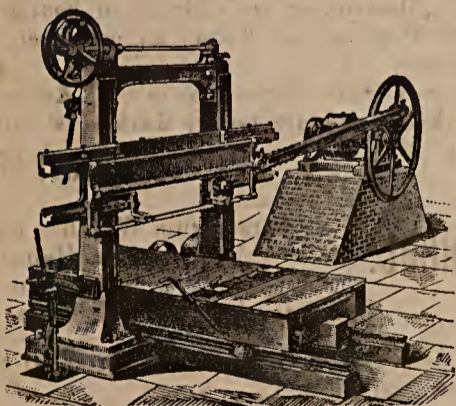
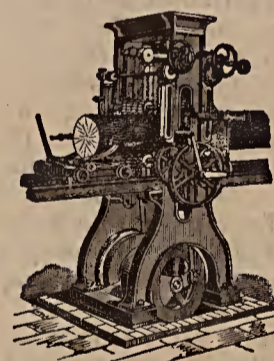
Brennmaterial-Verbrauch bei den Wolf'schen Maschinen ist geringer als bei irgend einem andern Fabrikanten bei grösserer Leistungsfähigkeit



6	Pferdekräfte deutsches System	=	8	Pferdekräfte engl.
8	"	=	12	"
10	"	=	15	"
12	"	=	18	"



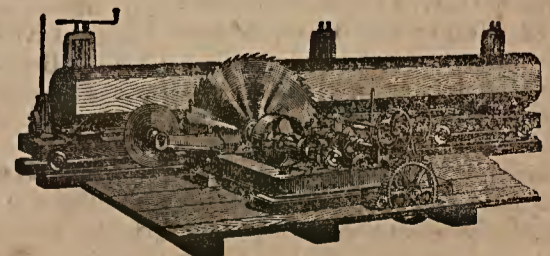
#### Locomobilen auf Rädern



MASCHINEN-OEL  
RUSOLINA



für Maschinen-Glinder



Die Agentur dieser Maschinen befindet sich bei den Unterzeichneten, welche auch die Aufstellung derselben, sowie industrieller Anlagen aller Art, Brauereien etc. übernehmen.

ZERRENNER BÜLOW & Comp. Rua São Bento 81  
São Paulo.